Nr. 155.

Berlin, Dienstag, den 6. Juli 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 155.

Berlin, Dienstag, den 6. Juli 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Premier-Lieutenant im 8. Husaren-Regiment, Freiherrn von Diepenbroick-Grüter, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten.

Im Regierungs-Bezirke Bromberg ist die Kreis-Physikatsstelle des Kreises Czarnikau dem praktischen Arzte Dr. Schultz-Hencke, und die des Kreises Wirsitz dem praktischen Arzte Dr. Behrend verliehen worden.

Kriegs-Ministerium.

Bekanntmachung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 7. April 1852 — betreffend die Behandlung der militairpflichtigen Civil-Beamten bei eintretender Mobilmachung der Armee.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 30. v. M. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß die Fassung des § 24 der vom Staats-Ministerium ausgegangenen, durch die Ordre vom 18. Januar 1831 genehmigten Bestimmungen über das Militair-Verhältniß der Civilbeamten im Falle einer Mobilmachung der Armee, der, diesem Paragraphen zum Grunde liegenden Absicht nicht völlig entspricht, und daß, um letztere zu erreichen, die durch die Mobilmachung eingetretene Verzögerung, welche den Referendarien vergütigt werden soll, gleichviel, ob es zum Kriege gekommen ist oder nicht, in allen Fällen dergestalt ausgeglichen werde, daß die nach dem Examen festgestellte Anciennetät als Assessor um denselben Zeitraum antedatirt wird, welchen die betreffenden Referendarien im Militair gedient haben.

Charlottenburg, den 7. April 1852.

Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Raumer. v. Westphalen. v. Bodelschwingh. v. Bonin.

An das Staats-Ministerium.

Vorstehende Allerhöchste Verordnung wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. August 1850 mit dem Bemerken zur Kenntniß der Armee gebracht, daß von dem Staatsministerium, in Uebereinstimmung mit seinem Beschlusse vom 19. Juli 1850, am 8. Juni c. ferner beschlossen worden ist: daß die in der Allerhöchsten Ordre vom 7. April c. erlassene Declaration in derselben Ausdehnung und auf dieselbe Weise, wie rücksichtlich der Referendarien, auf alle betreffenden anderen Beamten und Aspiranten zur Anwendung zu bringen ist.

Berlin, den 25. Juni 1852.

Kriegs-Ministerium.
v. Bonin.

Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Verfügung vom 1. Juli 1852 — betreffend die Anwendung an feuchter Luft zerfallenen Kalkes zum Bestreuen der Kartoffelfelder im Monat Juli u. den ersten Tagen des August als Vorbeugungsmittel gegen den Ausbruch der Krankheit, welche mit schwarzen Flecken auf dem Kartoffel-Kraute beginnt und die Fäulniß der Knollen zur Folge hat.

In der zweiten Hälfte des Juli oder in den ersten Tagen des August sind seit mehreren Jahren die Kartoffelfelder bekanntlich mit der Krankheit befallen worden, welche mit schwarzen Flecken auf dem Kraute beginnt und die Fäulniß der Knollen zur Folge hat. Von den dagegen vorgeschlagenen Mitteln hat sich bis jetzt keines bewährt. Ein Grundstücksbesitzer in der Provinz Preußen hat im Herbste vorigen Jahres seine Erfahrungen über den günstigen Erfolg mitgetheilt, welchen er von Anwendung des Kalks seit mehreren Jahren gehabt hat. Auf diese Erfahrungen ist von dem Königlichen Landes-Oekonomie-Collegium aus anderwärts hingewiesen. Obgleich dies Mittel noch nicht an verschiedenen Orten und vielfach hat versucht werden können, so erscheint es doch rathsam, schon jetzt nochmals darauf aufmerksam zu machen, da dadurch der verderblichen Wirkung des wahrscheinlich wieder bevorstehenden Befallens des Kartoffelkrautes vielleicht vorgebeugt werden kann.

Nach jenen Erfahrungen soll man im Juli oder August wohl aufmerken, und sobald in der Gegend die ersten Spuren des Befallens irgend bemerkt werden, das Mittel anwenden.

Man nimmt zu Staub zerfallenen aber nicht weiter gelöschten Kalk — nicht Gips — wie derselbe entsteht, wenn man gebrannten Kalk an feuchter Luft stehen läßt, oder ihn leicht mit Wasser besprengt. Damit überstreut man bei ruhigem Wetter, am besten in den Abendstunden, das Kartoffelfeld, besonders das Kraut der Pflanze. Zum Preußischen Morgen — 180 Quadrat-Ruthen rheinländisch Maaß — werden etwa 3 Scheffel Kalk erforderlich sein.

Die Königliche Regierung veranlasse ich hierdurch, diese Erfahrung in Ihrem Bezirke schleunig und auf geeignete Weise zur Kenntniß der Landwirthe zu bringen, damit dieselben aufgemuntert werden, Versuche mit dem vorgeschlagenen Mittel zu machen, dessen Wirksamkeit der Bestätigung allerdings noch bedarf.

Berlin, den 1. Juli 1852.

Für den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
Im Allerhöchsten Auftrage:
von Westphalen.

An die Königliche Regierung zu N.

Finanz-Ministerium.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rechnungen der Staatsschuldentilgungskasse für das Jahr 1849 von den Kammern in den Sitzungen derselben vom 10. und 15. Mai d. J. dechargirt worden sind, sind die im Jahre 1849 zu den Tilgungsfonds eingelösten Staatsschulden-Dokumente, nämlich:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
2927	St. Staatsschuldscheine vom Jahre 1842 über	2,468,925	—	—
2	St. Staatsschuldscheine vom Jahre 1811 über	125	—	—
316	St. kurmärk. Schuldverschreibungen über .	151,350	—	—
64	St. neumärk. Schuldverschreibungen über .	36,850	—	—
72	St. Kammer-Kredit-Kassenscheine über . . .	46,395	—	—
107	St Steuer-Kredit-Kassenscheine vom Jahre 1764 über	74,900	—	—
11	St. dergl. vom Jahre 1836	7,400	—	—
1	St. neuvorpommersche Pacht-Caution	135	22	6
77	St. einzelne provinzielle Staatsschuld-Verbriefungen über	35,977	29	6
zus. 3577	Stück über	2,822,058	22	—

deren Littern und Nummern durch unsere Bekanntmachung vom 31. October 1850 zur öffentlichen Kenntniß gebracht sind, sowie die zufolge der Bekanntmachung vom 25. Januar d. J. nachträglich für das Jahr 1849 deponirte, aus dem extraordinairen Tilgungsfond eingelöste Steuerkassen-Schuldverbriefung der Stadt Wetzlar vom 1. November 1801 über 58 Thlr. 10 Sgr. durch Commissarien der Staatsschulden-Commission und unseres Collegiums heute durch Feuer vernichtet worden. Dies wird in Gemäßheit des §. 17 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 57) hiermit angezeigt.

Berlin, den 26. Juni 1852.

Königliche Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Köhler. Nolcke. Gamet.

Was wir mit jenem so „zuvorkommend abgedruckten"

Schreiben des Generals v. Radowitz an die Schleswig-Holsteinsche Statthalterschaft vom 30. October 1850 beweisen wollen, fragen unsere heimlichen Liebhaber im Preußischen Wochenblatt? Nicht mehr und nicht weniger als daß, wenn überall von einer „Verläugnung der Rechte der Herzogthümer" die Rede sein kann und soll, diese „Verläugnung" bereits unter dem glorreichen Regimente ihres politischen Vaters ihren unwiderruflichen Anfang genommen hat. Gewiß ist den Herren Verfassern, welche ja Alles wissen, auch die Geschichte jener Radowitz'schen Note nicht unbekannt geblieben. Herr v. Radowitz hatte nämlich nach seiner Weise gedroht, daß Preußen eine bewaffnete Intervention in die Dänischen Angelegenheiten nicht dulden würde, worauf, wie natürlich, Rußland dieser Drohung mit einer gleichen entgegen getreten war. „Als nun im October 1850 Preußen, von allen Seiten gedrängt, wünschen mußte" u. s. w., d. h. als Hrn. v. Radowitz über die Folgen seiner unbesonnenen Drohungen bange wurde, ließ er durch den General Hahn die Statthalterschaft auffordern, einen einfachen militairischen Waffenstillstand abzuschließen, eine Maaßregel, die übrigens — da wir nicht Tendenz-lügen wie andere „edle Naturen" — ganz richtig und ihm auch von anderswoher gerathen worden war. Die Statthalterschaft ließ sich auf diese Forderung Radowitz's nicht ein, worauf denn der General Hahn seine Unterhandlung mit der Erklärung schloß, daß Preußen sich jetzt der Statthalterschaft nicht mehr gegen die anderen Mächte annehmen würde. — Selbstredend hätte also, wenn es nach Herrn v. Radowitz gegangen wäre, und die darauf folgenden Stipulationen nicht den Begebenheiten eine günstigere Wendung gegeben hätten, der Rumpf-Bundestag in dieser Sache ohne allen Widerspruch Preußens einseitig intervenirt! Preußen hätte dann freilich die Genugthuung gehabt, sich mit Mathis' Liebe auf eine wüste Insel zurückziehen zu können. In der Sache selbst hat sonst die Olmützer Convention die Verhältnisse mit Holstein und dem Bunde nur darin geändert, daß nach derselben Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich gehandelt haben, während nach der Erklärung des General Hahn und — wenn die Herren wollen — nach den Intentionen des Herrn von Radowitz Oesterreich und seine Bundesgenossen die Sache allein abgemacht hätten und Preußen — seiner Stellung als Großmacht entsprechend?! — dabei Zuschauer gewesen wäre. Das October-Ministerium hatte also in Wahrheit Schleswig-Holstein aufgegeben und Herr Mathis und seine politischen Freunde werden sich, wenn auch widerstrebend, mit dem Gedanken befreunden müssen, die patriotischen Phrasen, die Verdächtigungen und Verunglimpfungen, welche sie bisher mit so freigebiger Hand ausgestreut, auf ihr eigenes Partei-Conto zu übernehmen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Juli. Der Jahresbericht der Aeltesten der Kaufmannnschaft zu Berlin erblickt die Ursache der zunehmenden Bedeutung Berlins in der Entwickelung der Kräfte, in der Verbreitung gesunder national-ökonomischer Ansichten. Diese gesunden Ansichten veranlassen die Kaufmannschaft, die Ereignisse freudig zu begrüßen, welche einen „freieren" Verkehr in Aussicht stellen. Consequentermaßen beklagt der Handelsstand jede Beschränkung des Verkehrs, wie sie in den Tarifen der Nachbarländer, in dem Sundzoll und den Elbzöllen liegt. Die wichtigste Stelle des Berichtes ist unzweifelhaft diejenige über den Zoll auf Roheisen: „Diese Frage," heißt es, „tritt als eine der allerbedeutsamsten in den Vordergrund, weil sie für unsere gesammte Agricultur und Industrie, für die Schifffahrt sowie für den ganzen Handel und Verkehr überhaupt von einem Einfluß ist, den noch Niemand hat in Abrede stellen können, und die Gegner der Herabsetzung haben nur für sich anzuführen, daß sie die Hoffnung hegen, Preußen und der Zollverein würden im Stande sein, durch Erhöhung der eigenen Production die Preise auf denselben Stand zu bringen, für welche das Eisen vom Auslande zu beziehen ist. Diese Erwartungen sind indeß noch in keiner Weise erfüllt worden, und es steht noch sehr dahin, ob sie sich bei dem vorhandenen geringen Eisenreichthum des Zollvereines und bei den anderen zum vortheilhaften Betriebe von Eisenwerken durchaus nothwendigen Erfordernissen je ganz werden erfüllen können. Es würde daher schwer zu rechtfertigen sein, wenn unsere Regierung wegen einer solchen mindestens ungewissen Aussicht allen Zweigen der Landescultur und des Verkehrs die Vortheile entziehen wollte, welche aus einer Aufhebung oder wesentlichen Herabsetzung der Eisenzölle nothwendig entspringen müssen, während das ganze Land darnach ringt und nur einzelne Grubenbesitzer sie fürchten, indem deren sehr viele sehr wohl mit dem Auslande concurriren können." In den Specialberichten der betreffenden Kaufleute, welche dem Berichte der Kaufmannschaft beiliegen, heißt es unter der Ueberschrift „Handel mit Eisen und Metallen": „Zur Hebung und Förderung unserer ganzen Industrie, vorzüglich der Maschinen-Fabrication, so wie der für den Staat so überaus wichtigen Agricultur und überhaupt zur Belebung des betreffenden Handelszweiges ist die Ermäßigung des bisherigen Eisenzolles als eine nothwendige Bedingung anzusehen, denn bei der Wichtigkeit, welche diesem Artikel nicht allein bei uns, sondern auch bei den übrigen Nationen mit Recht beigelegt werden muß, erscheint eine solche Forderung schon darum gerechtfertigt, weil hierin allein die Möglichkeit liegt, in vielfacher Beziehung mit anderen Völkern erfolgreich in die Schranken zu treten, was ein Blick auf die Ausbildung der technischen und mechanischen Gewerbe und ihr enger Zusammenhang mit Handel und Industrie darthut." Bei dem Abschnitte „Maschinenbaufach" heißt es in gleicher Weise: „Der einzige Druck, welcher für diesen Hauptzweig unserer Industrie empfunden wird, besteht in dem hohen Zoll auf Roheisen, und man wünscht dafür allgemein die Wiederherstellung des Zustandes vor Auflegung desselben, weil die durch sein Bestehen zu erzielenden günstigeren Resultate sich bis jetzt schon gezeigt haben müssen, mithin auch in der Folge nicht zu erwarten stehen." Bekanntlich haben sich in diesem Sinne auch die Kaufmannschaften anderer Städte und neuerlichst die landwirthschaftlichen Centralvereine ausgesprochen. Der bestehende Eisenprohibitionszoll begründet sich lediglich auf die Gewinnlust der Eisengrubenbesitzer, die zwar sehr verzeihlich, aber doch nicht maaßgebend sein kann. Man kann Angesichts dieser Thatsachen nur die Aeußerung der Berliner Kaufmannschaft: „Es würde daher schwer zu rechtfertigen sein u. s. w." dahin berichtigen: Es würde daher gar nicht zu rechtfertigen sein, wollte man den Eisenzoll fortdauern lassen!

— Ihre Majestät die Königin trafen am Sonnabend Abend 7 Uhr von Schloß Pillnitz hier ein und begaben Allerhöchstsich unverzüglich mittelst Extrazuges nach Potsdam. Se. Majestät der König trafen heute früh gegen 3 Uhr, zunächst von Hannover kommend, in Sanssouci ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht trafen heute früh gegen 4 Uhr mittelst Extrazuges von Hannover hier ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sind gestern mit Sr. Majestät dem Könige in Hannover eingetroffen, haben daselbst übernachtet und werden heute gegen Abend in Sanssouci erwartet.

— Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Nachmittag von Schwerin hier ein. Höchstdieselben stiegen im Königl. Schlosse ab und begaben sich noch an demselben Tage nach Potsdam.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist gestern Abend, zunächst von Köln kommend, mit dem Eilzuge hier wieder eingetroffen.

— Der Minister v. d. Heydt ist heute früh von seiner Reise nach Thüringen und dem Harz hier wieder eingetroffen.

— Der General-Lieutenant v. Lindheim traf heute früh 5 Uhr, von Breslau kommend, hier ein.

— Der Regierungs-Präsident v. Metternich in Potsdam wird dem Vernehmen nach zum Regierungs-Präsidenten an einer Westphälischen Regierung ernannt werden.

— Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische Oberst a. D. Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist, von Brüssel kommend, nach Liegnitz, und der Königl. Dänische Legations-Secretair und Cabinets-Courier Lund von Kopenhagen kommend, nach Dresden hier durchgereist.

— Se. Excellenz der Königl. Wirkliche Geheime Rath und außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf v. Königsmark, ist nach Plauen, die Kaiserl. Russischen General-Majore v. Schwarz und v. Krutoff sind bezüglich nach Ems und St. Petersburg von hier abgereist, und der Königl. Großbrit. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Lord Bloomfield ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

— Der Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier Blackwood ist aus London, der Königl. Großbrit. General-Consul in Danzig, Plaed, ist aus Danzig, und der diesseitige Consul in Bordeaux, Michaelzen, ist aus Bordeaux hier angekommen.

— Wenn der diplomatische Verkehr zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart noch nicht hergestellt ist, so ist die nächste Veranlassung dazu wohl die Betheiligung Württembergs an der Darmstädter Coalition. Gewiß ist, daß Preußischer Seits der Geh. Legationsrath v. Sydow, Württembergischer Seits der Kammerherr und Staatsrath Franz de Paula Frhr. v. Linden bereits ernannt sind.

— **Es wird hier das Gerücht verbreitet, die Preußische Regierung habe mit dem Oesterreichischen Cabinet über die handelspolitische Frage ein nachgiebiges Arrangement getroffen. Wir müssen natürlich nach den letzten feierlichen Versicherungen diese Nachricht auf das Entschiedenste in Zweifel ziehen, können überdies auch nicht glauben, daß Preußen noch in der eilften Stunde seine günstige Stellung aufgegeben habe, somit das unbedingte auch vertraulich ausgesprochene Vertrauen der süddeutschen Staaten auf endliche Sinnesänderung rechtfertigen würde.**

Greifswald, 4. Juli. [Schleswig-Holstein.] Seit 8 Tagen etwa hat Greifswald das Glück, Herrn Beseler-Schleswig-Holstein in seinen Mauern zu herbergen. Daß bei dieser Gelegenheit der gastronomische Liebesdrang sich auch zur Liebesthat gestaltet, ist natürlich. — Wie man hört, ist der Gedanke in Anregung gebracht, eine erledigte akademische Landpfarre dem seines Amtes beraubten Professor Pelt in Kiel zu verleihen. Derselbe war früher Professor in Greifswald und genießt noch immer von daher großer Liebe und Achtung. Wenn nun die Ueberzeugung gewonnen wird, daß derselbe das Gebiet der Gelehrsamkeit mit den völlig ungewohnten, praktischen Verhältnissen einer einfachen Landgemeinde gern und zuversichtlich vertauscht, so wird die Freude allgemein sein, eine ehrenwerthe Persönlichkeit vor den Folgen Dänischer Brutalität sichergestellt zu sehen. — Die dem „H. C." entnommene Nachricht, daß der Graf Hahn-Neuhaus zur katholischen Kirche übergetreten sei, beruht auf Unwahrheit. Eben so unwahr ist es, daß derselbe seinen bleibenden Aufenthalt in Salzburg genommen habe. Vielmehr dürfte der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Holstein gar nicht mehr so fern sein.

Breslau, 3. Juli. In den letzten drei Tagen fand vor dem hiesigen Kreisgericht, Abtheilung für Vergehen, die gerichtliche Verhandlung gegen den Pfarr-Administrator Robert Spieske, wegen Aufreizung der Staats-Angehörigen zu Haß und Verachtung gegen einander und wegen Schmähung der evangelischen Kirche, statt. Am heutigen Tage erfolgte die Publication des Erkenntnisses durch den Vorsitzenden des Gerichtshofes. Dasselbe spricht den Angeklagten von dem zuletzt genannten Vergehen frei und verurtheilt ihn wegen des ersteren zu einer Geldbuße von funfzig Thalern oder vierwöchentlicher Gefängnißstrafe.

Sagan, 30. Juni. Die Frau Herzogin von Sagan ist am 27. Juni von Sagan abgereist, um sich zunächst nach Carlsbad und später nach Teplitz zu begeben. Von Teplitz aus wird sie wahrscheinlich direct nach Sagan zurückkehren.

Münster, 29. Juni. Die „Elb. Z." schreibt: Dem Vernehmen nach werden Ihre Maj. der König und die Königin im Monat August, wo hier das fünfzigjährige Jubiläum der Besitznahme des Fürstenthums Münster durch Preußen gefeiert werden soll, auf einige Tage nach Münster kommen.

Köln, 3. Juli, Abends. So eben bei der herrlichsten Witterung feierte Köln die Ankunft Sr. Majestät des Königs mit der Kaiserlichen Schwester. Nach halb 6 Uhr durchschnitt das schöne Dampfboot, welches die Allerhöchsten Reisenden trug, die „Prinzessin von Preußen", den mächtigen Bogen, mit welchem der Vater Rhein unsere thurmreiche Colonia schmückt. Nach einer weiten Schwenkung gegen das südliche Ende der Stadt landete das Boot am Trankgassenthore. Die Begrüßung war überaus festlich und freudig. Der Besuch des Domes, in welchem Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof des Hauses (domus) Ehre wahrnahm, dauerte eine Stunde. Genau um 7 Uhr, dem Reiseplan entsprechend, setzten die Majestäten ihre Fahrt nach Benrath fort. Kaum sind die Geschütze Kölns verstummt, so ertönt ein gleicher kriegsmännischer Gruß aus dem benachbarten Mülheim.

Koblenz, 2. Juli. Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Kaiserin berichtet die „Pr. Ztg." noch nachträglich: Gegen 7 Uhr Abends traf gestern, von Sr. Majestät dem Könige in Eltville abgeholt, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf Schloß Stolzenfels ein. Gegen 9 Uhr, nachdem die Dunkelheit angebrochen, begann sich das Schauspiel der großartigen Beleuchtung zu entwickeln, welche auf einer weiten Strecke des Rheines und an beiden Ufern zahllose Punkte im Lichtglanze einer bunten Farbenpracht zeigte. Als besonders gelungen müssen die herrliche Illumination der Johanniskirche mit ihrem alterthümlichen Thurme bei Niederlahnstein, die der Ruinen von Lahneck und des Ehrenbreitsteins hervorgehoben werden, welche von großem Effect waren, während die Dörfer und viele zwischenliegende Punkte jenen gleichsam zur Folie dienten. Auch ein Fackelgang durch die Windungen des auf den Allerheiligenberg bei Lahnstein führenden Weges, von 600 Personen ausgeführt, erregte allgemeine Bewunderung. Zahllose Kanonenschüsse ertönten dabei von allen Seiten, und Raketen stiegen aller Orten in die Lüfte. Merkwürdigerweise that das Licht des im reinsten Glanze herabstrahlenden Vollmondes dem Eindruck der künstlichen Beleuchtung keinen Eintrag, erhöhte denselben vielmehr, indem er über die ganze Gegend ein magisches Colorit ausgoß und die im dunklen Hintergrunde erscheinenden Berge als die Rahmen zu dem Bilde zeigte, welches das Auge des Beschauers entzückte. Die Masse der zu einem so seltenen Genusse herzugeströmten Bevölkerung war in der That ungeheuer. Alle Wege und alle Punkte, welche einen Ueberblick gestatteten, waren mit Menschen besetzt, und übervolle Dampfboote trugen andere Theilnehmer auf dem Rheine hin und her. Heute früh haben beide Majestäten mit Gefolge eine Gondelfahrt zur Lahn angetreten und sich von da nach Ems begeben, von wo Allerhöchstdieselben zu Lande ihren Rückweg antreten, also Koblenz berühren werden. Wie wir hören, wird eine Illumination der ganzen Stadt vorbereitet.

München, 2. Juli. Se. K. Hoh. Prinz Luitpold von Baiern ist gestern Abend von Berchtesgaden wieder hierher zurückgekehrt und hat den Palast Wittelsbach bezogen. II. MM. König Ludwig und Königin Therese haben nun ihre Abreise nach der neuerbauten Villa „Ludwigshöhe" in der Pfalz auf den 4. Juli festgesetzt und werden somit am 6. d. M. Abends dort eintreffen. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen gedenken in Germersheim mit Ihren Majestäten zusammenzutreffen. Der Aufenthalt König Ludwig's daselbst soll bis zum Spätherbst dauern. Gestern verstarb dahier in seinem 81sten Lebensjahre Baron Ludwig von Priuli, Königl. Kämmerer und ehemaliger Intendant der Italienischen Oper dahier. Von heute angefangen sind die Central-Telegraphenstationen zu Wien, Berlin, München, Dresden und Stuttgart mit einander direct in Verbindung getreten. Bisher wurde z. B. von hier bis Salzburg an die Baierische Station telegraphirt und sodann der Bericht der Oesterreichischen Station zur Weiterbeförderung übergeben. Dieselbe Observanz bestand bei den Meldungen nach Dresden und Berlin (Hof), so wie nach Stuttgart (Ulm). Durch die directe Verbindung ist ein beschleunigtes Eintreffen der telegraphischen Nachrichten erzielt worden, was heute durch angestellte Proben constatirt wurde. (A. Ab.-Z.)

Regensburg, 1. Juli. Gestern besuchten Ihre Königlichen Majestäten mehrere öffentliche Anstalten und Abends das Festschießen der Armbrustschützen. Sodann wohnten Hochdieselben einer von der Frau Herzogin von Würtemberg veranstalteten Soirée bei.

Kissingen, 1. Juli. Se. K. Hoh. der Herzog Max ist gestern Abend unvermuthet wieder hier angekommen und mußte mit einem Stübchen im dritten Stock des Russischen Hofes vorlieb nehmen. Seinem Sohne, dem Prinzen Ludwig, der ebenfalls unterließ, sich Wohnung zu bestellen, wäre es beinahe nicht besser ergangen.

≈ **Würzburg**, 3. Juli. [Notizen.] Ein in diesen Tagen erschienenes Regierungsrescript verbietet den Verkauf von Sing- und Insectenvögeln auf dem hiesigen Markte bei hoher Strafe. Die vorigen Sonnabend wie alljährlich an diesem Tage stattfindende Wallfahrt nach Vierzehnheiligen bei Kloster Banz geschah in außergewöhnlicher Frequenz. Die Ihnen neulich berichtete Heilung eines Starrkrampfes im Julius-Hospitale durch Cannabis inica ist vollständig gelungen. Von München geht uns die Nachricht zu, daß Prinz Adalbert von Baiern die durch den Tod des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg erledigte Stelle eines Vorstandes des Vereins gegen Thierquälerei übernommen hat. Ein sechsjähriges Mädchen starb dort unter furchtbaren Qualen, von einem tollen Hunde gebissen, an der Wasserscheu. Als vorzüglich glänzend wird der Empfang Sr. Majestät des Königs in Regensburg geschildert. Ein Empfangsgedicht in Griechischen Herametern ist im Bairischen Volksblatt abgedruckt. Für die Mehrzahl der Leser natürlich unverständlich, doch bedeutungsvoll hinweisend auf unsere verwandtschaftlichen Beziehungen zu Griechenland.

Stuttgart, 1. Juli. Se. Majestät der König ist gestern Nachmittags 2 Uhr in erwünschtem Wohlsein von Baden-Baden über Wildbad und Calw zurück hier eingetroffen. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Ertrag aus den Eisenbahnen und den Posten festgesetzt. Als Reinertrag der Eisenbahnen für die nächsten drei Jahre wurden 900,000 Fl., 930,000 Fl. und 1,150,000 Fl. angenommen. Bei dem ersten Jahre würden die Ausgaben 45 pCt. des Rohertrags aufzehren; der Ertrag der zwei nächsten Jahre wurde höher angenommen wegen der Vietigheim-Bruchsaler Linie und der bis dort geschehenen Verbindung mit Baiern. Doch soll es nach den seitherigen Erfahrungen, namentlich bei dem Baue des Enz-Viaducts bei Bietigheim, noch zweifelhaft erscheinen, ob der Vollendungstermin für die Bruchsaler Bahn am 1. October 1853 wird eingehalten werden können, und es ist deshalb als Termin erst der 1. Mai 1854 hinsichtlich der Erträgnisse in Beachtung gezogen worden. Staatsrath von Knapp bezweifelte, daß der Ertrag der Eisenbahn ein so günstiger sein werde, wie die Finanz-Commission annehme, indem der Transport fremden Getreides ins Land aufhören werde. Es wurde ihm aber entgegnet, daß eine gute Ernte, der wir entgegensehen, durch Transport unseres Getreides ins Ausland die Einnahme wieder vermehren müsse. Der Reinertrag aus den Posten wurde zu 102,000 Fl., 115,000 Fl., 120,000 Fl. für die nächsten drei Etatsjahre angeschlagen. Das bisher provisorisch in einem beschränkten Local eingerichtet gewesene hiesige Central-Telegraphenbureau hat jetzt mit seiner definitiven Einrichtung zugleich eine bedeutende Erweiterung erhalten.

Karlsruhe, 30. Juni. An Stelle des zurückgetretenen Frhrn. Ferdinand v. Röder wurde der Erbgraf v. Leiningen-Billigheim zum Großh. Hofmarschall ernannt, und die schon längere Zeit erledigte Stelle eines Intendanten der Hofdomainen dem pensionirten Forstmeister v. Kettner übertragen.

Mannheim, 29. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie hat für kurze Zeit Mannheim verlassen; II. DD. die Prinzessinnen Wasa und Douglas verweilen noch im großherzoglichen Schlosse.

Baden, 1. Juli. Heute sind II. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt dahier eingetroffen und haben ihr Absteigequartier im Gasthof zum Englischen Hof genommen.

Freiburg, 2. Juli. [Nickelfund.] Interessant ist jetzt bei St. Blasien, in der Nähe von Forbach, die Auffindung eines Bergwerkes, worin sich Nickel findet, aus welchem Neusilber gefertigt wird. Es haben Frankfurter und Kasseler Geschäftsleute das Geschäft begonnen, und schon sind mehrere Arbeiter in voller Thätigkeit. Auch wurden dort früher schon Ausgrabungen vorgenommen, und das Erz ergab guten Erfolg.

Kassel, 2. Juli. Die Sitzungen der Ersten Kammer werden, da sich zur Zeit in dem Ständehause kein geeigneter Raum für sie vorfindet, in dem großen Saale des ehemaligen gräflich Hessensteinschen Hauses gehalten werden. Es sind eine Menge Arbeiter beschäftigt, diesen Saal dem Zwecke entsprechend einzurichten. Die Mitglieder beider Kammern sind hier eingetroffen, und die öffentlichen Sitzungen beginnen, sobald die Vollmachten von mindestens zwei Dritttheilen derselben nach Maaßgabe der Geschäftsordnung geprüft sein werden.

— 3. Juli. [Ernennungen. Kammerwahl.] Die „Kasseler Zeitung" meldet im amtlichen Theile: Se. Kön. Hoheit hat den Geheimen Legationsrath Siegmund Friedrich von Meyer von der Stelle eines vortragenden Rathes in Allerhöchst Ihrem Geheimen Cabinet entbunden und den General-Secretair im Gesammt-Staats-Ministerium Dr. Franz Lotz mit der Stelle eines vortragenden Rathes in Allerhöchst Ihrem Geheimen Cabinet beauftragt. Die Zweite Kammer wählte heute mit 40 Stimmen unter 43 Abstimmenden zu ihrem ersten Präsidenten: den Staatsrath Scheffer; zum zweiten Präsidenten mit 35 Stimmen: den Professor Ilse von Marburg; zum ersten Secretair den Stadtschreiber Winter von Homberg; und sodann zum zweiten Secretair den Dr. Pressel von Hanau, beide mit großer Stimmenmehrheit. Anwesend waren 44 Abgeordnete.

Schmalkalden, 30. Juni. Auch der hiesige Handelsstand hat unterm 24. d. M. sich dahin vereinigt, daß seine Mitglieder die Kassenscheine der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, falls sie wider Verhoffen erscheinen sollten, nicht als Zahlungsmittel annehmen werden.

Wiesbaden, 2. Juli. Präsident Vollpracht ist in Folge telegraphischer Weisung gestern Abend von Berlin hier eingetroffen.

⁂ **Schlangenbad**, 1. Juli. [Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin.] Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben heute Mittag 1½ Uhr mit dem Theile ihres Gefolges, welcher bestimmt war, Allerhöchstdieselbe auf dem Dampfboote den Rhein hinab zu begleiten, Schlangenbad verlassen. Die beiden letzten Tage Allerhöchstihres Aufenthalts hierselbst benutzten Ihre Majestät noch zu vielen Spaziergängen. Gestern waren II. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Nassau, so wie I. K. H. die verwittwete Frau Herzogin von Nassau und I. H. die Prinzeß Friedrich von Anhalt-Deßau (Mutter I. H. der reg. Frau Herzogin von Nassau) bei Ihrer Majestät der Kaiserin zum Besuche. Die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland während des ganzen Monats Juni ist für Schlangenbad ein Ereigniß, welches für immer in seinen Annalen aufgezeichnet und noch lange Zeit in den Herzen seiner Bewohner und derjenigen der Umgegend in dankbarem Andenken bleiben wird. Mancherlei Denkmäler der Verschönerung sind geschaffen worden. Die Kaiserliche Munificenz erstreckte sich nicht allein in großmüthigster Weise auf alle diejenigen, welche der Kaiserlichen Majestät gedient haben, sondern Russisches Gold ist auch in den Händen der Kranken, in den Hütten der Armuth.

Frankfurt, 2. Juli. Der Kais. Oesterr. F.-Z.-M. Frhr. v. Haynau ist gestern, auf einer Reise nach Paris begriffen, hier eingetroffen und wird einige Tage in unserer Stadt verweilen.

*** **Frankfurt**, 3. Juli. [Notizen.] Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat vor Allerhöchstihrer Abreise die Beamten der hiesigen Taunuseisenbahn sehr reichlich theils mit Brillanten, theils mit Geldgeschenken bedacht. Unsere Gasthöfe sind mit vornehmen Russischen Herrschaften überfüllt, die nur nach der Abreise der Kaiserin noch einige Zeit hier und in den nahen Bädern verweilen. Gestern sprengte ein verwegener Russe die Bank in Homburg. — Unter den vielen vornehmen Gästen, die hier verweilen, befindet sich auch der Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt. — Heute sind hier mehrere Personen aus der Umgegend verhaftet worden, die im Verdacht stehen, falsche Guldenstücke verausgabt zu haben. — Graf Thun, der K. K. Oesterreichische Bundespräsidialgesandte, wird sich neuerem Vernehmen nach im Monat August von hier nach Wien begeben und dort während der Dauer der Bundestagsferien verweilen. — Die Gemahlin des Kurfürsten von Hessen, die Gräfin Schaumburg, wird einige Zeit in dem nahen Schlosse Kesselstadt zubringen, wohin sich auch der Kurfürst begiebt. — Die Gräfin v. Hohenthal (früher Baronin Bergen, Gemahlin des verstorbenen Kurfürsten) wird in der Kürze hierher zurückkehren, ihr Palais verkaufen und dann Frankfurt nicht ferner zum Aufenthalte nehmen. — Der Senat hat nun durch seinen Bundestags-Gesandten auf die Note des politischen Ausschusses ein Antwortsschreiben ergehen lassen, worin er erklärt, daß er von dem seit 1848 als Gesetz hier geltenden Princip der Gleichberechtigung nicht abzugehn vermöge, und in der Verfassungsfrage dem Bund das Weitere anheimstellt. Die Unterschriften unter der Petition des conservativen „Reformvereins" in Betreff der Verfassungsfrage belaufen sich (auf den verschieden aufgelegten Listen) auf 8460 bis heute, worunter die geachtetsten Namen der Bürgerschaft sich befinden; auch der K. Preußische Consul M. v. Bethmann, Gunnelius etc. haben unterzeichnet.

▽ **Gotha**, 3. Juli. [Communalsteuer; Stinde.] In Folge der Uebernahme der städtischen Armenverwaltung, welche früher dem Staate zustand, hatte sich eine Erhöhung der Communalsteuern als nothwendig herausgestellt. Es ist deshalb zwischen dem hiesigen Stadtrathe und dem Stadtverordneten-Collegium eine neue Communal-Einkommen- und Klassensteuer vereinbart worden, welche, in ihren Principien sich anlehnend an das betreffende Staatssteuergesetz, den Betrag der Einkommensteuer auf 1 Procent des steuerpflichtigen Einkommens (von 800 Thlr. an) feststellt und die Klassensteuerpflichtigen in 3 Hauptklassen und in diesen wieder in 11 Stufen eintheilt, von denen die erste Stufe mit 7 Thlr., die letzte mit 24 Gr. besteuert wird. — Nach Ausweis unseres neuesten Regierungsblattes hat Se. Hoheit der Herzog den früheren Schleswig-Holstein'schen Oberfeuerwerker Stinde, der seit 1849 in den hiesigen Militairdienst getreten ist, zum Unterlieutenant befördert. Stinde war in dem Eckernförder Treffen als Commandeur der Südbatterie thätig.

† **Koburg**, 3. Juli. [Organisationen.] In Folge einer neuesten landesherrlichen Verordnung ist eine wesentliche Vereinfachung in der Organisation unserer Oberbehörden eingetreten. Das Kammer-Collegium, das Consistorium und die Forstmeisterei sind als selbstständige Zwischenbehörden aufgehoben und mit der Herzoglichen Landes-Regierung vereinigt worden. Auch im Kassenwesen sind wesentlich vereinfachende Veränderungen eingetreten. Die Haupt-Landeskasse und die Haupt-Kammerkasse sind zu einer Staatskasse vereinigt worden. Dem Vernehmen nach soll Obrist von Speßhardt, der früher als Minister im Herzogthum Meiningen in ähnlicher Weise organisirte und zu den engsten Vertrauten unsers Herzogs gehört, die Haupt-Veranlassung zu der neuen Ordnung der Dinge gegeben haben. Auf unserer durch eine reizende Fernsicht und denkwürdige geschichtliche Erinnerungen sich auszeichnenden Veste sollen aus dem Domainen-Vermögen, dessen ganzer Besitz dem Herzog

verblieben ist, mehrere verschönernde Neubauten unternommen werden.

≈ **Meiningen**, 3. Juli. [Reisen.] So eben, Nachmittag 4 Uhr, reist Ihre Hoheit die Herzogin mit der Prinzessin Auguste nach der Sommerresidenz Altenstein ab, wo künftigen Montag auch Se. Hoheit der Herzog, von Bad-Ems kommend, eintreffen wird. — Unser Staatsminister, Freiherr v. Wechmar, dessen Gesundheit leidend scheint, wird künftige Woche nach Salzungen gehen, um dort das Soolbad zu gebrauchen. — Staatsrath v. Harbou ist gestern von einer Reise durch einige Theile des Herzogthums zurückgekehrt.

Gera, 2. Juli. Der Landtag in Gera hat sich auf den Wunsch des Fürsten bis zum Herbste vertagt. Noch in seiner letzten Sitzung nahm derselbe auf den Antrag des Gesetzgebungs-Ausschusses alle seine über das Jagdpolizeigesetz gefaßten Beschlüsse, insoweit ihnen die höchste Sanction versagt worden, mit Ausnahme eines einzigen in der Voraussetzung zurück, daß nunmehr der Publication des Gesetzes kein Hinderniß entgegenstehen werde. Aber ehe noch die Berathung zu Ende kam, zog der anwesende Staatsminister die Vorlage zurück.

Sondershausen, 2. Juli. Der Landtag in Sondershausen hat die Berathungen über das Budget nunmehr beendigt und im Ganzen die Positionen der Regierung angenommen. Für Bundeszwecke verwilligte er die Summe von 2693 Thlrn., lehnte hingegen den Ansatz von 1200 Thlrn. als Beitrag zur Deutschen Flotte ab, weil letztere jetzt aufgelöst sei, und stellte zugleich an die Regierung das Ersuchen, dahin zu wirken, daß die zur Herstellung der Bundesflotte gezahlten Beiträge wieder zurückerstattet würden.

† **Hannover**, 3. Juli. [Allgemeine Stände-Verhandlungen.] In Erster Kammer berieth man heute die Propositionen des Eisenbahn-Ausschusses zur Regierungsvorlage über die Westbahn. Nachdem der erste Antrag auf ständische Genehmigung des zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen Vertrages vom 27. Januar d. J., die Ausführung der Eisenbahn zwischen Münster und Emden betreffend, einer genaueren Prüfung und Berathung der Commission vorbehalten worden war, wurde der zweite Antrag: „Stände setzen von den ad 9,068,000 Thlr. veranschlagten Kosten der Westbahn folgende Beiträge ab: a) von den Kosten des Bahnhofs zu Emden 136,279 Thlr., b) von der Anschlagssumme für den Bahnhof zu Leer 80,076 Thlr., c) von der Anschlagssumme für den Bahnhof zu Papenburg 80,786 Thlr," hauptsächlich aus dem Grunde genehmigt, weil Bahnhöfe von dem veranschlagten Umfange dort gegenwärtig noch das Bedürfniß überstiegen und, wenn es demnächst nöthig, immer noch Vergrößerungen getroffen werden könnten. Auch die übrigen 7 Commissionsanträge, die jedoch von geringerer Bedeutung waren, erhielten die ständische Billigung. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Regierungsschreiben vom 28. v. M. über den Beitritt des Großherzogthums Oldenburg zum Septembervertrag. Vertraulicher Natur war die Berathung über dies Schreiben, worin folgende Hauptmomente vorkommen: Königliche Regierung setzt die Stände in Kenntniß, daß das Großherzogthum Oldenburg dem Septembervertrag durch die zwischen Preußen, Hannover und Oldenburg abgeschlossene und gehörig ratificirte Convention vom 1. März d. J., welche bereits die vorbehaltene Genehmigung des Oldenburgischen Landtages erhalten, sich angeschlossen habe; ferner wird den Ständen mitgetheilt, daß Hannover und Oldenburg gleichfalls durch den Vertrag vom 1. März d. J. über eine gemeinschaftliche Verwaltung ihrer Zölle und indirecten Steuern rc. sich geeinigt hätten. Königliche Regierung beantragt nun die ständische Genehmigung, so weit sie nach der Verfassung erforderlich ist, zu dem Vertrage vom 1. März d. J. und glaubt solcher Ratification um so gewisser zu sein, da durch mehrerwähnte Convention die gewünschte Verkehrs-Freiheit in einem ganz ungewöhnlichen Umfange gewährt und auch die gemeinsame Verwaltung der gemeinsamen Abgaben der durch besonderes Interesse darauf hingewiesenen Staaten festgesetzt sei. — In Zweiter Kammer wurde heute der Antrag des Petitionsausschusses auf authentische Interpretation des § 12 des Verjährungsgesetzes (cf. vorige Nr. d. Ztg.) nach einer längeren Discussion angenommen. Dann setzte man die zweite Berathung des Ausgabe-Budgets fort, und wurden sämmtliche Positionen bis beinahe zum Schlusse der letzten Rubrik in der Weise erledigt, daß sie nebst den dazu gestellten Commissionsanträgen im Wesentlichen die Annahme des Hauses fanden. Im Besondern ist noch aus dieser Berathung hervorzuheben, daß bei der Position „Hauptverwaltung der Domainen" ein vom Staatsminister Windthorst auf Erhöhung des Gehaltes des Kammer-Directors gestellter Antrag bei namentlicher Abstimmung verworfen wurde.

Aus Holstein, 27. Juni. [Geldverlust.] Wie man vernimmt, hat die Landschaft Süderdithmarschen durch die Annullirung der Zwangs-Anleihe einen Verlust von ca. 500,000 Mark Cour. zu erleiden. Ueberdies mögen die Verluste der größeren Landbesitzer ebenfalls sehr bedeutend sein, da nicht Viele ihre Papiere verkauft haben sollen.

Altona, 1. Juli. Die bisher noch im Pulverthurm bei Langenfelde gelegenen Munitionsvorräthe werden jetzt fortgeschafft, und zwar die fertige Munition nach Rendsburg und das Pulver per Schiff nach Friedericia, Kronborg und Frederikshavn.

Itzehoe, 2. Juli. [Desarmirung.] Dem „Itzehoer Wochenblatt" wird geschrieben: Nachdem in und um Friedrichstadt alles Holzwerk an den Verpallisadirungen, Blockhäusern rc. verkauft worden, wird nun auch die Abtragung der Schanzen beschafft. Man hat nämlich die ganzen Schanzen sammt allem dazu verwendeten Holz rc. am Platze, wie sie daliegen, verkauft, mit dem Beding, daß der Käufer den Erdboden wieder, wie er ehemals war, herzustellen habe. Damit haben also alle Gerüchte, als würde beabsichtigt, die Befestigungen Friedrichstadts für immer zu erhalten, eine genügende Widerlegung gefunden. In der sogenannten Hinterstadt auf dem freien Platze, welcher von der Hauptbrücke bis an die Treene reicht, stehen zwei Reihen von Bretterhäusern und ähnlichen Hütten, in welchen die bis jetzt noch obdachlosen kleinen Leute wohnen.

Flensburg, 30. Juni. Mit dem Dampfschiffe „Caroline Amalie" ist der General-Lieutenant v. Krogh von Kopenhagen heute Mittag hier angelangt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 2. Juli. [Reise des Kaisers. Vermischtes.] Die bisher bekannt gewordenen telegraphischen Depeschen über die Reise Sr. Majestät des Kaisers in Ungarn haben die Angaben des Ihnen mitgetheilten Reiseprogrammes vollkommen bestätiget. Der nach Privatberichten Sr. Majestät allenthalben zu Theil gewordene Empfang hat die Voraussagung, daß Se. Majestät allen Grund haben werden mit der loyalen, ergebenen, echt monarchischen Stimmung aller Volksklassen vollkommen befriedigt zu sein, glänzend gerechtfertigt. Wir finden überall dieselben Zeichen wahrer Anhänglichkeit, überall denselben Enthusiasmus, hervorgerufen durch die erhabene Persönlichkeit Sr. Majestät, überall denselben Wetteifer, diese Gefühle in ihrer vollen Geltung an den Tag zu legen. Die erfolgten zahlreichen Begnadigungen geben einen ersten Beweis von der von Sr. Majestät für das Land gehegten gnädigen Gesinnung, und wir glauben, daß die wahren Patrioten mit vollem Recht in der nächsten Zukunft bereits die umfassenden und herrlichen Früchte dieses wahren Kaiserzuges hoffen. Der Minister des Innern, welcher bereits in Wien angelangt ist, dürfte mit den Ministern des Handels und des Krieges kaum noch in Pesth zusammengetroffen sein. — Unsere Journale füllen ihre langen Spalten fortwährend mit sogenannten Leitartikeln über die handelspolitische Lage Deutschlands. — Die „F. P. Z.", welche ein in Bezug auf den Baron Pillersdorf circulirendes Gerücht, das auch ich Ihnen bereits andeutete, weitläufig mittheilte, scheint die heutige Notiz unserer lithographirten Correspondenz hervorgerufen zu haben, daß der Baron Pillersdorf sich anschicke eine weitere Reise anzutreten. Der Baron Dobblhoff wird aus dem Haag hier erwartet, derselbe wird in diesem Sommer die Badener Bäder zur Erholung gebrauchen.

Wien, 2. Juli. [Zollfrage; Kaiser; Vermischtes.] So wie in Sachsen, so setzt man auch hier in Oesterreich seine besonderen Hoffnungen auf Hannover und glaubt, weil das letztere den Vertrag vom 7. September mit Bezug auf den ganzen Zollverein abgeschlossen habe, so werde es denselben als aufgelöst betrachten, sobald der Zollverein sich spalten sollte. Wir werden wohl bald sehen, inwiefern diese Hoffnungen begründet sind, wenn sich anders das Gerücht bewahrheitet, nach welchem Oesterreich die Theilnehmer der Darmstädter Convention zu neueren Berathungen nach Wien geladen haben soll. Man setzt hinzu, daß die Bevollmächtigten bereits in der nächsten Woche hier eintreffen sollen. Bis zu dieser Zeit soll auch die Uebergabe der Collectiv-Erklärung der Coalitionsstaaten erfolgt sein, nach welcher die letzteren bei ihren Forderungen zu beharren entschlossen seien. Was die Zusammenkunft unsers Monarchen mit dem Könige von Preußen anbelangt, so glaubt man hier die Nachricht, daß dieselbe im Verlaufe des kommenden Monates in Ischl stattfinden wird, eine zuverlässige nennen zu dürfen. Thatsache ist es, daß sich unser Kaiser nach Beendigung des Aufenthaltes in Ungarn und Siebenbürgen nach diesen Badeort begeben wird (wie ich es Ihnen schon vor 2 Monaten geschrieben habe), und daß der König von Preußen daselbst um eben diese Zeit erwartet werde, wird von verschiedenen sonst gut unterrichteten Seiten bestätigt. — Freiherr v. Gerstner, bis jetzt Militärdistricts-Commandant in Preßburg, hat bereits seinen definitiven Aufenthalt hier genommen und seinen neuen Wirkungskreis angetreten. — Der Englische Cabinets-Courier, Herr Feandse ist mit Depeschen für Lord Westmoreland aus London hier eingetroffen. — In Frohsdorf versammeln sich gegenwärtig mehrere hervorragende Glieder der legitimistischen Partei, um dem Grafen v. Chambord zu seinem herannahenden Namensfeste (12. Juli) ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Unter den zuletzt angekommenen befinden sich der Marquis de Vonge, Graf St. Josef, Graf Monicault, Graf Morandais und Graf Leblond. — Herr Capellari della Colomba, welcher als Kaiserlicher Commissär die Verhandlungen wegen Einverleibung der Herzogthümer Modena und Parma in das Oesterreichische Zollgebiet leitete, hat seine Mission zur Zufriedenheit beendet und ist bereits auf dem Rückwege begriffen, um den Vertragsentwurf zur Genehmigung vorzulegen. Die Regierungen der beiden Herzogthümer haben die von Oesterreich gestellten Propositionen ohne Ausnahme angenommen.

* **Wien**, 2. Juli. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Mit der Nordbahn ist heute bereits ein Theil des Reisegefolges Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen hier eingetroffen. Die Ankunft Ihrer Majestäten selbst wird Dienstag Vormittags erfolgen. In Schönbrunn sind die Appartements für die hohen Gäste bereits vorbereitet, die Reise des Königs nach Dalmatien wird sechs Wochen in Anspruch nehmen, während welcher Zeit die Königin in Schönbrunn verbleibt. — Der Präsident des obersten Gerichts- und Cassationshofes Herr L. Graf v. Taaffe ist gestern nach Ostende zum Gebrauche der Nordseebäder abgereist. — Einer der hochgestellten Veteranen unserer Armee, der General der Cavallerie Graf Mensdorff-Pouilly, hat heute die letzten militärischen Ehren erhalten. Er starb in einem Alter von 76 Jahren und diente 54 Jahre in der Oesterreichischen Armee. Die Feldzüge von 1805 bis 1816 hatte er sämmtlich und zwar mit solcher Bravour mitgemacht, daß ihm die höchste Auszeichnung eines Kriegers, der Maria-Theresien-Orden zu Theil wurde. In Deutschland ist der Verblichene als Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz bekannt, welchen Posten er im Jahre 1825 angetreten. Zuletzt, bis zum Jahre 1848, fungirte er als Vice-Präsident des damaligen Hof-Kriegsrathes und ist dann in Pensionsstand versetzt worden. Sein zweitältester Sohn, K. K. General und ebenfalls Theresien-Ordensritter, war früher Commissar in Holstein und ist jetzt Gesandter in St. Petersburg. — Der heutige Ausweis der Nationalbank für den abgelaufenen Monat thut dar, daß sich der Banknoten-Umlauf bis unter 300 Mill. Gulden vermindert hat. Die Abnahme betrug 3,335,555 Fl. und ist der Verminderung des Wechsel-Escomptes und zwar mit der Summe von 2,802,922 Fl., dann einigen anderen kleineren Veränderungen zuzuschreiben. — Dem Vernehmen nach dürfte der zum Kaiserl. Internuntius in Konstantinopel ernannte Graf von Rechberg eine andere Bestimmung erhalten. — Die Königl. Großbritannische Regierung hat dem Vernehmen nach bei den übrigen Mächten die Abhaltung eines Congresses in London beantragt, auf welchem Bestimmungen wegen gleichmäßiger Behandlung der fortwährend in ihrem Werthe sinkenden Goldmünzen berathen und festgesetzt werden sollen. — Die im K. K. allgemeinen Krankenhause vor Kurzem vorgekommenen vier Cholerafälle sind vereinzelt geblieben, und es haben sich keine weiteren Symptome dieser Krankheit gezeigt. — Die Zahl der in Wien befindlichen Gesellen, Lehrlinge und Dienstmägde beläuft sich nach einer kürzlich vorgenommenen Zählung auf etwa 85,000 Individuen. — Neben den günstigen Berichten über den Stand der Feldfrüchte laufen nun auch von allen Seiten Mittheilungen ein über die großen Massen von altem Getreide, welche zum Verkauf bereit liegen. Amtlichen Erhebungen zufolge befinden sich in den verschiedenen Lagern im Banat allein eine Million Metzen verkäuflicher Kornfrucht. — Die Oesterreichische Handelsmarine hat sich im Verlauf des Jahres 1851 um 249 Schiffe von 8624 Tonnen vermehrt.

Wildbad Gastein, 26. Juni. [Frequenz.] Nach der eben erschienenen 10ten Badeliste zählen wir bis zum 24sten d. M. unter den Kurgästen 200 Partieen und 329 Personen. Von Personen hohen Ranges sind hier eingetroffen: der Cardinal Sommerau aus Olmütz, Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz, Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, Königl. Preußischer Oberjägermeister, Graf v. Wallmoden-Gimborn, Graf Haugwitz, Kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant rc., der Fürstbischof von Gurk, Lidmansky. Auch der Fürst-Erzbischof von Wien wird erwartet.

Prag, 1. Juli. In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde der Antrag gestellt, daß das Handels- und Finanzministerium angegangen werde, es möge die K. Finanz-Direction in Böhmen die Weisung erhalten, der Handelskammer periodische Ausweise über alle in Böhmen vorkommende Verzollungen mitzutheilen. Hierdurch würde die Handelskammer Einsicht in die nach Böhmen eingeführten, und von hier ausgeführten Waaren gewinnen, und somit die Anhaltspunkte zur Beurtheilung und Beleuchtung der Bewegung des Handels im Lande und insbesondere auch der Wirkungen des neuen Zolltarifs erhalten. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Bezüglich der projectirten zwei jährlichen Freimessen in Wien wurde in derselben Sitzung auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die durch das Zustandekommen derselben der heimischen Industrie erwachsen würden. Es wird in der nächsten Sitzung in Betreff dieses Punktes ein Antrag gestellt werden. — Auch in Böhmen grassirt die Auswanderungsmanie; aus der Gegend von Strakonitz sind viele Familien nach Amerika ausgewandert; viele wollen ihnen nach der Ernte nachfolgen.

Franzensbad, 29. Juni. Unser Kurort erfreut sich dieses Jahr eines noch zahlreichern Besuchs, als in seinen drei letzten Glanzjahren. Die Badeliste bringt 723 Parteien mit 1137 Personen.

Ofen, 1. Juli. Am 29. Juni gegen 12 Uhr Mittags langte Se. Majestät der Kaiser an der Dammbrücke des Plattensee's an und wurde vom Vorstande des Zalader Comitats ehrfurchtsvollst empfangen. Um 3 Uhr bestieg Se. Majestät das prächtig decorirte Dampfschiff und landete nach einer 5stündigen Fahrt im besten Wohlsein unter einem großen Jubel in Füred. Den 30. Juni früh 5 Uhr Abfahrt Sr. Majestät von Füred bei einer zahlreich versammelten Volksmenge unter Begleitung von Banderien. Bei der Ankunft in Weszprim ein herzlicher Empfang. Bei der Besichtigung des Comitatshauses durch den Kaiser wurde vielen Inhaftirten der Rest ihrer Strafe allergnädigst nachgesehen. Nach einer Stunde Aufenthalt Fortsetzung der Reise nach Raab.

Raab, 1. Juli, 6½ Uhr Morgens. Gestern um 2¼ Uhr Mittags traf Se. Majestät der Kaiser in Raab ein, nachdem Derselbe während der Fahrt die Abteien Zircz und Martinsberg besichtigt hatte. Sämmtliche Ortschaften, welche der Monarch passirte, hatten sich festlich geschmückt, insbesondere aber Raab, welches großartig decorirt war. Gestern Abends 8¾ Uhr geruhte Se. Majestät unter dem Jubel der Bevölkerung eine Umfahrt in der äußerst reich beleuchteten Stadt und dem Park zu machen, und heute Morgens um 6 Uhr Allerhöchstihre Weiterreise nach Babolna anzutreten.

Ofen, 2. Juli. Am 1. Juli 6 Uhr früh verließ Se. Majestät der Kaiser bei zahlreich versammeltem Volke und im besten Wohlsein Raab, unter Begleitung von einem schön kostümirten Banderium. Auf der Reise freudige Begrüßungen. In Babolna solenner Empfang, hierauf Besichtigung der Gestüts-Etablissements und Audienzen. Um 3 Uhr Hoftafel im Freien, Abends Beleuchtung.

Pesth, 3. Juli. Um Mitternacht traf Se. Majestät der Kaiser von Gran kommend in Ofen ein, und wurden von den Ministern des Krieges und der Finanzen, Feldzeugmeister Heß, Feldmarschall-Lieutenant Degenfeld, Feldzeugmeister Fürst Liechtenstein, Vice-Präsidenten Graf de la Motte und den Chefs der Behörden empfangen. Ungeachtet der späten Stunde wurde Se. Majestät sowohl am Landungsplatze als vor dem Schlosse mit lebhaften Eljens begrüßt. Die Häuser am Landungsplatze und bis zur Burg waren beleuchtet. Heute um 10 Uhr Besichtigung der Schiffswerfte zu Altofen. Das Dampfschiff „Franz Joseph" wurde in das Wasser lancirt. Der Feierlichkeit der Schiffstaufe wohnten sämmtliche Militair- und Civil-Autoritäten bei. Ueberall, wo sich Se. Majestät zeigte, lebhafte Eljens.

Agram, 29. Juni. Die „Agramer Ztg." schreibt: Die Auswanderungen Bosnischer Einwohner nach den Oesterreichischen Staaten finden noch fortwährend statt. Bis jetzt sollen schon über 3000 Köpfe — Männer, Weiber und Kinder — herübergetreten sein. Als Ursache ihrer Emigration geben sie einstimmig an, daß sie von ihren Grundherren und wegen Verpflegung der im Lande befindlichen Truppen mit Abgaben belastet worden sind, die sie durchaus nicht zu erschwingen vermögen.

Mailand, 24. Juni. Vorgestern wurde der zwischen Mailand und Venedig geführte elektrische Telegraph eröffnet, wodurch nun die Lombardisch-Venetianischen Provinzen mit allen Telegraphen der Monarchie, Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands rc. in Verbindung gesetzt sind. (C.-Bl. a. B.)

Venedig, 30. Juni. Heute haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. — Am 26. Juni feierte der Gouverneur General der Kavallerie Ritter von Gorczkowsky sein 50jähriges Dienstjubiläum. Das Offizier-Corps veranstaltete dem Jubilar zu Ehren in St. Giorgio maggiore ein großartiges Festessen nebst Ball.

Ausland.

Dupin der Aeltere, jener Französische Politiker voll Inhalt, wenn auch ohne höheren Aufflug, stets dahinter oder daneben, rief bereits im Jahre 1830 den Franzosen zu: „Lernet doch einmal Euch an Etwas halten und endlich Euch zu fixiren. Wir müssen lernen anzuhalten und uns festzustellen, nur nicht zu den Extremen." — Nach den Julitagen hatte Frankreich lange Zeit mit der einen Hauptschwierigkeit der Revolution zu kämpfen, derjenigen nämlich, einen Halt- und Ruhepunkt zu finden — oder vielmehr indem er gefunden ist, sich bei ihm anzuhalten. Das neue Gouvernement hatte überdies noch die andere Hauptschwierigkeit einer jeden neuen Gewalt zu überwinden, zwischen seinen verschiedenen Alliirten zu wählen und mit den Leidenschaftlichsten unter ihnen zu brechen, um das erlangte Glück nicht zu compromittiren oder zu verscherzen. Kein Wahlfürst hat sich noch befestigt, welcher nicht den Muth hatte, sich von Denen zu trennen, die dadurch, daß sie ihn auf den Thron erhoben hatten, das Recht ihn zu beherrschen erhalten zu haben meinten. Die revolutionaire Partei des Jahres 1830 wollte, nachdem sie auf Odilon-Barrots Vorschlag den Herzog von Orleans als „die beste der Republiken" zum „König der Franzosen" mit 219 weißer Kugeln von 252 Abstimmenden gewählt hatte, nun auch diesen „Bürger-König" zu ihrem Vasallen machen, als ihren Schuldner für immer von sich abhängig halten. Der Bruch mit der Revolution und deren Genossen hätte die erste Pflicht des neuen Königthums sein müssen; allein die Juli-Regierung baute auf dem Elemente aus dem sie geboren war, dem Coder des Umsturzes, ihre Erhaltung. Ein Königthum, auf Barricaden entstanden, fiel durch Barricaden, und — gleichsam eine Rache des gekränkten Rechts, derselbe Mann, welcher den ersten Gedanken für den Wahlkönig geäußert, war auch bei dem schmählichen Falle der letzte „verantwortliche" (!) Minister. Ob der Wahlpräsident des jetzigen Frankreichs wohl Lust haben mag, sich an diesen Anfang und das Ende seines Königlichen illegitimen Wahlvorgängers zu erinnern? Wir sehen noch nicht die Neigung, mit dem „Volke" ernstlich zu brechen, welches auf ihn als Präsidenten der „demokratischen, einigen und untheilbaren Republik die vollziehende Gewalt übertragen" hat — Volk in dem socialistischen Sinne verstanden, als die Masse der Bürger, welche, ohne Besitz eines Capitals, durch die Erlangung des Besitzes das Egalitätsprincip in Staat und Gesellschaft zu verwirklichen strebt.

Frankreich.

△△ **Paris**, 2. Juli. [Complott; Attentat; Höllenmaschine; 65 Personen verhaftet; Unteroffiziere in Arrest; Papiergeld der rothen Republik; Rede des Präsidenten an die Offiziere; noch 8 Personen verhaftet.] Die Polizei hat ein Complott entdeckt, das, wie es scheint, bedeutende Verzweigungen hat. Die Verschwörer versammelten sich in einem Hause der Rue Reine-blanche in der Nähe der Barrière Fontainebleau, wo man Pulver fabricirte und Kugeln goß. Die Polizei hatte schon seit einigen Tagen die Individuen, welche sich in jenes Haus begaben, überwacht; vorgestern Abend erschien sie plötzlich in demselben und verhaftete 13 Personen, die gerade mit der Anfertigung einer Art von Höllenmaschine beschäftigt waren. Während der Nacht wurden noch 12 andere Individuen in ihren Wohnungen arretirt. In der letztvergangenen Nacht 40 Individuen, so daß sich heute Morgen die Anzahl der Verhafteten auf 65 beläuft. Briefe von mehreren in London lebenden politischen Flüchtlingen wurden saisirt. „Constitutionnel" meint, die Angaben der „Patrie" seien übertrieben. Dem ist aber nicht so, wie mir von sehr zuverlässiger Seite versichert wird. Gewiß werden unter den Verhafteten manche Unschuldige sein, die man nach dem ersten Verhöre wieder in Freiheit setzen wird; aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um ein Attentat auf das Leben des Präsidenten handelte. — Erfahre ich zuverlässige Details im Laufe des Tages, so füge ich sie diesem Schreiben hinzu. Mit den umgehenden Gerüchten verschone ich Sie. Vor einigen Tagen hieß es, daß eine Menge von Offizieren und Unteroffizieren arretirt worden seien. Dies war eine Ausschmückung der Thatsache, daß mehrere Unteroffiziere in Arrest geschickt worden sind, weil man Abschriften von dem Briefe des Oberst Charras in ihrem Besitze gefunden hatte. Auf eine in London oder Brüssel gedruckte Flugschrift „La moustache" wird Jagd gemacht. Sie ist mit Invectiven gegen Louis Napoleon angefüllt. Rechnen wir zu allem Diesen die Ausweisung vieler Arbeiter, das Erscheinen von Fünffranken-Billets mit der Unterschrift Louis Blanc's und Cabet's (Obligationen einer sogenannten National-Anleihe), die ungewöhnlich zahlreichen Militair-Patrouillen, welche sich während der Nacht in den Straßen kreuzen, so dürfen wir uns nicht darüber verwundern, daß das Publicum den fabelhaftesten Gerüchten Gehör schenkt. Die nackte Wahrheit scheint jedoch schon schlimm genug zu sein. Hier und da begegnet man Personen, welche an einen Zusammenhang glauben zwischen der Entdeckung jenes Complotts und den bei dem Senate einlaufenden Petitionen für die Herstellung des Kaiserreichs. Sie sind im Irrthum; das Complott hat wirklich existirt und ist keineswegs ein erfundenes. Eine andere Frage ist, ob es nicht einen neuen sehr willkommenen Beweis von der Nothwendigkeit liefern wird, die Gewalt auf dem Haupte Louis Napoleon's zu fixiren. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich Ihnen indessen, daß nach der Ansicht hochstehender Personen der Plan, das Kaiserreich herzustellen, definitiv vertagt worden ist. — Der „Kölnischen Zeitung" haben Sie die Nachricht entnommen, daß das Adlerfest für die Nationalgarde am funfzehnten August nicht stattfinden werde, weil man derselben nicht recht traue. Es ist dies dasselbe Gerücht, welches ich Ihnen schon vor mehreren Wochen mittheilte. Aber entschieden ist in diesem Augenblicke noch nichts. Dagegen kann ich Ihnen auf das Positivste versichern, daß sich der Senat unmittelbar nach dem Visa der von dem legislativen Corps votirten Gesetze mit der Reform der Verfassung beschäftigen wird. Doch aber wird diese Reform durchaus keinen politischen Charakter, sondern nur die Beziehungen der Kammer zu dem Ministerium zum Gegenstand haben. Vielleicht versteigt sie sich bis zur Bewilligung des Amendementsrechtes in finanziellen Fragen. Eine staatsmännische Notabilität hat den Auftrag von der Regierung erhalten, die Angelegenheit zu studiren und eine darauf bezügliche Denkschrift zu entwerfen. An die Offiziere der vor Kurzem nach Paris verlegten Regimenter hat der Präsident eine Rede gehalten, welche lebhaft an die erinnert, welche er vor den December-Ereignissen bei einer ähnlichen Gelegenheit gesprochen hat: „Meine Herren! Indem ich die verschiedenen Regimenter der Armee sich in der Garnison von Paris auf einander folgen sehe, bin ich glücklich, zu constatiren, daß sie alle von demselben Geiste der Disciplin und der Hingebung an das Land beseelt sind. Ueberall, wo Sie sich befunden haben, in Afrika oder in Frankreich, hat Ihre Conduite die öffentliche Zufriedenheit verdient, und indem ich Sie nach Paris berief, wollte ich Ihnen einen besonderen Beweis der Genugthuung geben. In jeder hohen Stellung, wie die ist, worin ich mich befinde, giebt es mehr Bekümmernisse als Befriedigungen. Aber inmitten der Sorgen und Arbeiten giebt es einen zwiefachen Ersatz. Zunächst das Bewußtsein der erfüllten Pflicht; hierauf ist, meiner Ansicht nach, eine der süßesten Compensationen, eine Armee, wie die unsrige, zu befehligen, in ihrer Vergangenheit, ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft zu leben, sich mit ihren Bedürfnissen und Interessen zu identificiren, zu wissen endlich, daß man am Tage der Gefahr immer auf ihre energische Mitwirkung zählen kann, weil sie die Ehre zur Triebfeder hat. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß während Ihres Aufenthaltes zu Paris mit Freude alle Gelegenheiten ergreifen werde, um Sie zu sehen und Ihnen Beweise von meiner herzlichen Fürsorge zu geben." Nachschrift: Heute wieder 8 Verhaftungen, worunter die eines Arztes, eines Advocaten und eines ehemaligen Artillerie-Lieutenants.

00 **Paris**, 1. Juli. [Ueber die Ereignisse in Algerien; die Büsten des Präsidenten.] Heute Nachmittag sind Nachrichten aus Algier eingelaufen, die eben nicht sehr erfreulich erscheinen. Trotz der Umsicht der Französischen Offiziere und der Hingebung der Soldaten, schreitet der Aufstand, wenn auch nicht reißend, aber, wie es scheint, planmäßig und vorbereitet, vorwärts. Mehrfache Verschwörungen im Herzen des Französischen Algeriens sind glücklicherweise entdeckt worden, aber es ist wohl vorauszusehen, daß die Aufständischen und ihre Freunde sich dadurch nicht abschrecken lassen werden. Einzelne Mordthaten und räuberische Ueberfälle sind auch bereits vorgekommen; daß die Franzosen es an Repressalien nicht fehlen lassen, können Sie sich leicht denken, und daß die Erbitterung der ohnehin in den letzten Zeiten wieder künstlich aufgeregten, fanatischen Völkerschaften dadurch gesteigert wird, ist eben so begreiflich. Die heutigen Nachrichten sollen wieder von einem neuen Abfall mehrerer Arabischer Stämme sprechen, ja man meint sogar, daß eine Französische Colonne sich in großer Gefahr befindet, abgeschnitten zu werden. Daß die Französischen Blätter diese Nachricht nicht, oder doch sehr verhüllt bringen werden, ist gewiß. Von der Freilassung Abd el Kader's, die der Prinz beabsichtigt haben soll, ist jetzt natürlich keine Rede mehr. Es hieß heute in

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. Juli.

Angekommene Fremde. Victoria-Hotel: Lund, K. Dänischer Legations-Secretair und Cabinets-Courier, aus Copenhagen. — Schlösser's Hotel: v. Steutzsch, Major im 8. Infanterie- (Leib-) Regiment, aus Prenzlau. Gräfin Fontana, Rittergutsbesitzerin, aus Golssen. — Hotel de Rome: Se. Durchl. der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserlich Russ. Oberst a. D., aus Heinersdorff. Frh. von Krauß, Particulier, aus München. v. Barth, K. Bairischer Kammerherr und Gutsbesitzer, auf Schloß Eurasburg. — Hotel de Petersbourg: Michaelsen, Kgl. Preuß. Consul, aus Paris. — Hotel de Prusse: Notewaldt, Major und Abtheilungs-Commandeur im 8. Artillerie-Regiment, aus Küstrin. — Hotel de Saxe: Dr. Kruse, Kais. Russ. Staatsrath und ordentl. Prof. aus Dorpat. — British Hotel: Baron v. Budberg, Particulier, aus Petersburg. v. Ziska, Bevollmächtigter des Grafen Esterhazy, aus Miskolcz. — Meinhardts Hotel: Villon, Kais. Russ. Oberst-Lieutenant, aus Riga. v. Nostitz-Wallwitz, K. Sächsischer Landes-Bestallter, aus Dratzig. — Rheinischer Hof: von Wrangel, Major, aus Merseburg. v. Gillern, Major und Comm. des 8. Jäger Bataillons, aus Wetzlar. — Zernikow's Hotel: Frh. v. Esebeck, Gen.-Lieut. a. D., aus Peisten a. P.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 3. Juli. 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg; zurück 5 Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Liegnitz. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Carl, Prinzessin Anna, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich von Hessen; zurück 10 Uhr. — Um 7¼ Uhr fuhren Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin der Niederlande nebst Prinzessin Tochter mittelst Extrazuges nach Potsdam.

4. Juli. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, Ihre Durchl. Fürst und Fürstin Radziwill; zurück 5½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; zurück 10 Uhr. — 7 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

5. Juli. 9 Uhr nach Potsdam: Se. Durchl. Fürst Radziwill. General-Lieut. Graf Waldersee.

— S [Medicinisches.] In der am 28. v. M. im Saale der Thierarzneischule gehaltenen Versammlung zur Berathung des Projects der Bildung eines medicinischen Ehrenrathes haben sich sehr divergirende Meinungsäußerungen erhoben. Viele unserer renommirtesten Aerzte sprachen sich auf das Bestimmteste gegen das vorgelegte Project und das Project überhaupt aus. Die eigenthümliche, schwankende Witterung dieses Jahres scheint nach den amtlichen Listen eine weit größere Sterblichkeit zur Folge zu haben, als im vergangenen Jahre stattfand. Die letzte Woche des Juni ergab z. B. 47 Todesfälle mehr. Trotz des warmen Wetters kommen namentlich auch viele Katarrhfälle vor. In der medicinischen Welt hat kürzlich ein Fall großes Interesse erregt. Es stellte sich nämlich ein Russischer Kosakenobrist (vom Don) dem Collegium vor, an der Krimpka (lepra) leidend, einer nur den Eingebornen der Krimm und nächsten Gegenden eigenthümlichen Krankheit, bei der die ganze Oberhaut des Körpers gefleckt wie ein Tigerfell wird. Der Russe suchte bei unseren berühmten Aerzten Hülfe, nachdem alle Mediciner seiner Heimath vergeblich an ihm curirt hatten. Leider konnte auch hier nicht seinen Hoffnungen entsprochen werden.

— S (Reminiscenzen aus der „Kreuzzeitung" vom 5. Juli 1848.) Anzeige des Polizei-Präsidenten, daß auf die Wachtposten vor dem Artillerie-Laboratorium bei Moabit scharf geschossen worden. — Staatsanwalt und Abgeordneter Temme bezeugt, daß ihm sein Hausgenosse, Abg. Kuhr von Tilsit, das Zündnadelgewehr aus dem Zeughause schon am Morgen nach der Plünderung desselben gezeigt und sich bereit erklärt habe, es abzuliefern; er wolle nur die neue Construction kennen lernen. — Die Deputirten des demokratischen Congresses zu Frankfurt a. M. Jul. Fröbel und Rauch kommen nach Berlin. — Der demokratische Verein in Breslau fordert die „Scandinavischen Brüder" zur Trennung von Rußland auf (gesungen wird dabei das Lied: „Du großer Mann aus Osten, laß Deinen Säbel rosten," unter Zitterbegleitung des kleinen Mannes aus Westen). Das Bürgerwehr-Commando erläßt die Ordre, daß die Wachtposten nicht rauchen und niedersitzen sollen. — Herr Rodbertus nimmt seine Entlassung aus dem Ministerium. — Herr v. Minutoli concurrirt in der Villa Colonna für Bürgerwehr-Commandantur.

— Zu der in Antwerpen Ende dieses Monats stattfindenden großen Kunstausstellung geht unter Andern auch das schöne Bild von R. Jordan in Düsseldorf: „Das scheiternde Schiff", welches eine Zierde der letzten Ausstellung des hiesigen Kunstvereins war. Der jetzige Besitzer, Herr Baron v. Quillfeld, Lieutenant bei den Garde-Husaren zu Potsdam, hat dem Künstler mit der freundlichsten Bereitwilligkeit das Bild zu diesem Zwecke übergeben. Nach beendigter Ausstellung kehrt das Werk hierher zurück, um von dem Kupferstecher Habelmann für den Verein gestochen zu werden.

— Die zur hiesigen Central-Turn-Anstalt commandirt gewesenen Offiziere sind, nachdem der zur Ausbildung bestimmte Termin am 1. Juli c. abgelaufen, nach ihren resp. Garnisonen zurückgekehrt, um daselbst den gymnastischen Unterricht zu leiten. Die Uebungen im Turnen, zu welchen ein Militair-Lehrer, ein dergleichen vom Civil, 18 Zöglinge des Offizierstandes und eine gleiche Anzahl vom Civil commandirt waren, begannen bekanntlich am 1. October v. J.

— S (Unglücksfälle.) Den Güterzug, der am Donnerstag Morgen von Berlin nach Köln abgegangen, hat 2 Meilen von Hannover ein ähnliches Schicksal betroffen, wie damals das fürchterliche Unglück auf der Versailler Bahn herbeiführte. Die Locomotive und mit ihr die nächstfolgenden Waggons geriethen aus den Schienen. Zwei der letzteren waren mit Spiritusfässern beladen, die beim Umsturz der Wagen zerbrachen. Der Spiritus strömte auf die Bahn, faßte an den herausgefallenen glühenden Kohlen der Locomotive Feuer, und dies ergriff sofort beide Waggons und auch einen dritten, mit Wollenwaaren beladenen. Die weiteren Ladungen sollen dem Vernehmen nach durch die Geistesgegenwart der Beamten glücklich sofort aus der gefährlichen Nähe entfernt und gerettet worden sein.

— ? Am 28. v. M. Abends entfernte sich die geisteskranke Ehefrau des Formers L. aus Charlottenburg, 31 Jahre alt, mit ihrer 4¾ Jahre alten Tochter, und am 2. d. M. Nachmittags fand man die Leichen beider in der unteren Freiarche am Landwehrcanal. — Das sogenannte Heiraths-Bureau des Commissionairs N. in der Breitenstr. ist am 1. d. polizeilich geschlossen worden. — Kurz vor dem Schlusse der Vorstellung am 4. d. im Circus-Theater vor dem Rosenthaler Thore, liefen mehrere Pferde, da anstatt der Stall- die Hofthüre aus einem Versehen geöffnet worden war, auf die Straße nach dem Rosenthaler Thore, dem Hamburger Thore und der Gartenstraße zu, wurden jedoch bald wieder eingebracht, und sind, so viel bekannt, Unglücksfälle dadurch nicht angerichtet worden.

— S (Gerichtsverhandlungen.) Das gegen den Banquier Lipke gefällte Urtheil ist nicht auf Unterschlagung und Veruntreuung gerichtet, sondern auf § 1372 des Landrechts begründet: „Wer bei Ausrichtung eines übernommenen Auftrages seinen Machtgeber hintergeht und hierdurch vorsätzlich in Schaden bringt, soll eben so viel, als der Schaden beträgt, zur Strafe entrichten." Das Urtheil erkannte demnach auf den Betrag von 27,000 Thlr. Strafe ohne Verlust der Ehrenrechte. — Die Leitung der am Freitag begonnenen Schwurgerichtssitzungen führt diesen Monat der Stadtgerichtsrath Herr Nörner.

— S In einer Garten-Restauration der Leipziger Straße wurde vor einigen Abenden einem jungen Mann das Portemonnaie aus der Tasche gezogen, das Geld — circa 25 Thlr. — herausgenommen und das leere Portemonnaie wieder in die Tasche gesteckt. Jedenfalls muß der Dieb viel Zeit gehabt haben.

— V Ein hiesiger Einwohner, der allabendlich um 8 Uhr zu seiner „Weißen" zu gehen pflegt, kam vor einigen Tagen auf die Ausnahms-Idee, den Abend in stiller Häuslichkeit verbringen zu wollen. Er sitzt gedankenvoll in seiner Stube, als es plötzlich am Schlosse seiner Thüre rasselt, diese sich öffnet und nun ein fremder Mensch hereintritt, in der Hand einen Nachschlüssel und einen Korb. Die Ueberraschung Beider war gleich groß. Zuerst faßte sich aber der Fremde, stellt den Korb mit den Worten: „Unten ist ein Herr, der Sie sprechen will", dem verblüfften Zimmerbewohner zu Füßen und verschwindet. Daß es hier auf einen Diebstahl abgesehen gewesen, fiel dem Letztern zu spät ein, denn als er sich an die Verfolgung des Verschwundenen machte, war dieser über alle Berge. Der Korb ist zurückgeblieben und dürfte vielleicht zur Entdeckung des vormaligen Korbbesitzers führen.

— † Also mit „sachlichen Gründen" sollen wir streiten! Doch wie mag man Jemandem, der sich für Karl den Großen hält, mit sachlichen Gründen beweisen, daß er nur Mathis heißt, oder wie kann man einen Patrioten, der durchaus Carriere machen will, heiter stimmen, so lange er das Thränenbrod des Wartegeldes oder die „faulen Fische" des Zuschauers speisen muß!

— S In Kassel hat das Ministerium die Behörden angewiesen, anzuzeigen, ob die Beamten Schulden haben. Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit an gewisse unberichtigte Vorschüsse zu erinnern.

— † Das Preußische Wochenblatt liefert eine sehr erbauliche Betrachtung über die früher unter Herrn Mathis' diensteifriger Mitwirkung „geknechtete und geknebelte" Deutsche Presse. Man kommt dabei auch auf die „Kreuzzeitung" und bemerkt wörtlich:

„Den Männern der sogenannten Kreuzzeitungspartei „gebührt die Ehre, ein solches vornehmes Vorurtheil „mit kräftiger That und zwar in schwerer Zeit bekämpft „zu haben. Höhere Beamte, Gelehrte, wahrhaft unabhängige Männer aus allen Ständen betraten in den „Spalten der Kreuzzeitung den Kampfplatz und nahmen „thätigen Antheil an dem Streit, in welchem das Fortbestehen des Staats entschieden werden sollte."

Wahrscheinlich soll damit gesagt sein, daß dies jetzt anders sei, doch können wir unsern Lesern versichern, daß unsere früheren Mitarbeiter uns sämmtlich treu geblieben mit einziger Ausnahme unseres stillen Associés, des Herrn Mathis, welcher seine „edle Natur" aus sachlichen Gründen in ein anderes Fahrwasser gelootset, welches ihn leider an den Kreidefelsen des Wartegeldes ausgesetzt.

gewissen Cirkeln, daß der Prinz-Präsident, auf die Nachrichten aus Algerien hin, entschlossen sei, nun doch Ernst zu machen und selbst nach Afrika zu gehen. Sollte Ihnen eine solche Nachricht neuerdings zugehen oder sollten Sie dieselbe in irgend einem Blatte lesen, so haben Sie das beste Recht, dieselbe zu bezweifeln, denn es ist bis auf den heutigen Tag noch gar nichts darüber festgesetzt, ja diese Reise scheint mir sogar gänzlich (wenigstens für dieses Jahr) aufgegeben zu sein. So eben wird erzählt, daß auf mehreren Marktplätzen (auf welchen, wie Sie wissen werden, in den letzten Monaten die Büsten des Prinz-Präsidenten mit großen Feierlichkeiten aufgestellt sind) heute Nacht von frevlerischen Händen diesen Büsten der Kopf abgeschlagen und an nahebeistehenden Bäumen aufgehängt worden sei. Da es zu spät ist, mich noch vor Abgang der Post von der Wahrheit dieser Mittheilung zu überzeugen, so muß ich dieselbe dahingestellt sein lassen und kann nur meine Verwunderung über die Verwegenheit einer solchen That und deren Rohheit aussprechen. Die Blätter sind ohne sonderliches Interesse.

** **Paris**, 2. Juli. [Der „Moniteur" schweigt über das entdeckte Attentat; Klemme, in der sich „Univers" befindet; der Bettelkrieg beendet; das bedeutendste Organ der Legitimisten im Westen; Nachträgliches über das Fest im Saal Paganini; Vermischtes.] Der neue „Moniteur" ist erschienen; kein Leitartikel, aber gestern ein langer raisonnirender Artikel über die Thätigkeit des corps legislatif im nichtamtlichen Theile, keine Annonce, aber auf der letzten Seite ein wissenschaftlicher Aufsatz. Und — kein Wort über ein Attentat gegen das Leben des Prinzen-Präsidenten, dessen Unternehmer und Mittel die Polizei gestern in der Rue de la Reine blanche entdeckt und festgenommen hat. Pulver, Waffen, Verschwörer, — es fehlt nichts bis auf die Höllenmaschine. „Patrie" beschreibt es ausführlich, der „Constitutionnel" behandelt die Sache sehr cavaliermäßig, und der „Moniteur" schweigt ganz. Das bedeutet, daß die Regierung die Sache entweder für unbedeutend, oder für sehr bedeutend hält. (Vergl. uns. △△ Brief. Red. d. „N. Pr. Z.") Ich enthalte mich vorläufig noch jedes Urtheils, die Sache scheint mir ernst, aber die Pariser Polizei war von jeher sehr erfinderisch in „nützlichen" Attentaten. Die „Gazette de France" bricht die erste Lanze gegen den „Moniteur" in seiner neuen Gestalt, die Würdigung der Kammerthätigkeit ist nämlich nicht unterzeichnet, trotz des kürzlich eingeschärften Gesetzes. Mit dem „Univers" soll es schlimm stehen; Veuillot hofft auf Rettung nur noch vom Papst, man nennt mir 45 Bischöfe namentlich, die sich Monseigneur von Orleans gegen Veuillot angeschlossen. Herr Granier v. Cassagnac ist wieder beim „Constitutionnel" eingetreten, und die „guerre de gueux" zwischen ihm und Véron ist beendet. Da wir einmal heute bei der Presse sind, so gedenke ich hier der „Espérance de Nancy", des bedeutendsten Organes der Legitimisten im Westen. Früher bis zum Staatsstreich hieß es „Etoile du peuple", mußte aber den Titel ändern, weil es, das einzige größere Blatt in Frankreich, den Muth hatte, am 3., 4. und 5. December vorigen Jahres das Absetzungsdecret, was die in der Mairie des 10. Arrondissements versammelten Repräsentanten gegen den Präsidenten erließen, abzudrucken. Er ist jetzt mehrfach rasch hintereinander verwarnt worden; der Redacteur des Blattes ist der Baron de la Rochette. Zu dem traurigen Festessen im Saal Paganini bemerke ich Ihnen noch nachträglich, daß der officielle Dichter des Neunapoleonismus, etwas verschieden vom Neuplatonismus, Herr Belmontet, ein Gedicht vortragen wollte, daß man ihn aber dringend bat, es zu lassen, weil man sonst auch Herrn Devinck, der auch ein Gedicht in der Tasche hatte, hätte lesen lassen müssen, und das wäre doch noch über Billault's Toast, das elende Essen und den entsetzlichen Wein gegangen. Auf Befehl des Polizeiministers ist von dem Umschlage des Journals „La Mode" das Lilienwappen der Herzogin v. Berry verschwunden. — Der Herzog v. Montpensier hat durch Notariatsact vom 19. Juni 1852 die ihm angehörigen Wälder von Mondigris und Chivry (Departement Seine und Marne) für die Summe von 2,097,000 Frcs. an den Erbprinzen v. Monaco, Herzog v. Valentinois, verkauft.

Großbritannien.

London, 1. Juli. [Thronrede; Hofnachrichten.] Das Parlament wurde heute um 1 Uhr Mittag mit dem üblichen Ceremoniell von Ihrer Majestät der Königin in Person prorogirt. Die Prorogations-Rede lautet:

„Mylords und Herren! Ich finde Mich durch Staatsrücksichten bewogen, Sie früher als üblich Ihrer legislativen Pflichten zu entbinden. Der Fleiß und Eifer jedoch, mit welchem Sie sich Ihrer parlamentarischen Arbeit unterzogen, haben mich in Stand gesetzt, in dieser vergleichsweisen kurzen Session vielen Maaßregeln von hoher Wichtigkeit und, wie Ich hoffe, von großem und dauerndem Nutzen, Meine Zustimmung zu ertheilen. Ich erhalte von allen fremden Mächten Versicherungen, daß sie von den freundlichsten Gesinnungen gegen dieses Land beseelt sind; und Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß die freundschaftlichen Verhältnisse, welche glücklicherweise zwischen den Hauptstaaten Europas bestehen, sich so befestigen werden, daß es mit Hülfe der Vorsehung gelingen wird, der Welt eine lange Fortdauer der Segnungen des Friedens zu sichern. Diesem großem Ziele wird Meine Aufmerksamkeit unablässig zugewandt sein. Ich freue Mich, daß die Schluß-Regulirung der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheiten durch das allgemeine Zusammenwirken der dabei vorzugsweise betheiligten Mächte eine Ursache neulicher Differenzen und künftiger Besorgnisse beseitigt hat. Die gütliche Beendigung der Discussionen, welche zwischen der hohen Pforte und dem Pascha von Aegypten stattfanden, gewährt eine Bürgschaft für die Ruhe des Orients und giebt der Ausdehnung commercieller Unternehmungen eine Aufmunterung. Die Weigerung des Königs von Ava, für die Meinen Unterthanen in Rangun angethanen Beleidigungen und Kränkungen die mit Recht verlangte Genugthuung zu geben, führte nothwendigerweise zu einer Unterbrechung der freundlichen Beziehungen zu jenem Herrscher. Die Kraft und Schnelligkeit, mit welcher der General-Gouverneur von Indien die unvermeidlich gewordenen Maaßregeln ergriff, verdienten meine vollständige Billigung, und Ich bin überzeugt, daß Sie Meine Freude über das Benehmen der Europäischen und Indischen See- und Landtruppen theilen werden, durch deren Tapferkeit und Mannszucht die wichtige Einnahme von Rangun und Martaban herbeigeführt wurde; so wie Meine Hoffnung, daß diese glänzenden Erfolge zu einem baldigen und ehrenvollen Frieden führen werden. Verträge wurden von Meinen See-Commandanten mit dem König von Dahomey und all den Afrikanischen Häuptlingen, deren Herrschaft sich längs der Bucht von Benin hin erstreckt, behufs der gänzlichen Abschaffung des Sclavenhandels geschlossen, welcher jetzt auf der genannten Küste vollständig unterdrückt ist. Große Befriedigung hat es Mir gewährt, der Maaßregel, welche Sie zur besseren Organisation der Miliz weislich getroffen haben, Meine Zustimmung geben zu können; eine constitutionelle Wehrkraft, deren Dienst auf Zwecke der inneren Landesvertheidigung beschränkt ist, kann benachbarten Mächten keinen gerechten Grund zu Mißtrauen geben, würde aber doch, bei einer plötzlichen und unvorhergesehenen Störung Meiner auswärtigen Beziehungen, jederzeit zum Schutz und zur Sicherheit Meiner Reiche wesentlich beitragen. Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie für die Bedürfnisse des Staatsdienstes Vorsorge getroffen haben. Die von Ihnen bewilligten Gelder sollen mit gebührender Rücksicht für die nöthige Sparsamkeit und Tüchtigkeit des Dienstes verwendet werden. Die neuliche Entdeckung ausgedehnter Goldlager in den australischen Colonieen hat eine zeitweilige Störung der gesellschaftlichen Zustände hervorgebracht, welche eine schleunige Berücksichtigung erfordert. Ich habe die Maaßregeln ergriffen, welche Mir zur Linderung dieses bedenklichen Uebels am Dringendsten nöthig schienen. Ich werde fortfahren, die wichtigen Resultate, welche aus jenen Entdeckungen hervorgehen müssen, sorfältig zu beobachten. Ich habe bereitwillig den Act sanctionirt, durch den Sie den in der Colonie erhobenen Theil der erblichen Revenüen, der bei Meiner Thronbesteigung zur Verfügung des Parlaments gestellt wurde, für die Verwaltung jener Colonieen verwendbar machten, wodurch dieselben ihre nothwendigerweise vermehrten Ausgaben bestreiten können. Mylords und Herren! Ich habe mit Vergnügen Meine Zustimmung zu den wichtigen Gesetzvorschlägen gegeben, welche Sie zur Bewirkung lange und eifrig ersehnter Reformen in dem Verfahren und Brauch der höheren Gerichtshöfe und überhaupt zur Verbesserung der Rechtspflege genehmigt haben. Jede Maaßregel, welche die Formen des gerichtlichen Verfahrens vereinfacht, den damit verbundenen Zeit- und Kosten-Aufwand vermindert, ohne eine Unsicherheit in die Entscheidung zu bringen, ohne das Ansehen der Gerichte oder den hohen Standpunkt des richterlichen Amtes zu beeinträchtigen, ist eine schätzenswerthe Wohlthat für das ganze Gemeinwesen. Ich hoffe, daß die von Ihnen genehmigten Maaßregeln zur Beförderung der Begräbnisse außerhalb der Stadt, und zur besseren Versorgung der Stadt mit Wasser, den Uebeln abhelfen werden, welche lange ein Vorwurf für diese große Metropole waren, und daß diese Maaßregel der Gesundheit und dem Behagen der Einwohner zu statten kommen werden. Die Verleihung von Volksrechten und gesetzgebender Gewalt an Meine in den Colonieen lebenden Unterthanen ist für Mich stets ein Gegenstand lebhaftester Theilnahme: und Ich hege die Zuversicht, daß die Repräsentativ-Institutionen, die Ich im Einklang mit Ihnen für Neu-Seeland sanctionirt habe, die Wohlfahrt und Zufriedenheit jener entfernten, aber höchst interessanten Colonie fördern und die Loyalität und Anhänglichkeit der Colonisten an Meine Krone befestigen werden. Es ist Meine Absicht, ohne Verzug dieses gegenwärtige Parlament aufzulösen, und es ist Mein inständigstes Gebet, daß in der bevorstehenden Ausübung der hohen Functionen, die, kraft unserer freien Verfassung, den verschiedenen Wahlkörpern zukommen, dieselben von einer allweisen Vorsehung geleitet werden, Vertreter zu wählen, deren Weisheit und Vaterlandsliebe Mich in meinen unablässigen Bemühungen unterstützen möge, die Ehre und Würde Meiner Krone, die protestantischen Einrichtungen des Landes, so wie die bürgerliche und religiöse Freiheit, welche die natürliche Frucht derselben ist, aufrecht zu erhalten, die Volkserziehung zu verbessern und zu erweitern, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft zu ermuntern und zu entwickeln, die sittlichen und socialen Zustände Meines Volkes zu heben und dadurch seine Wohlfahrt und sein Glück zu fördern."

Ihre Majestät die Königin hielt gestern Nachmittag um 3 Uhr Cour und gewährte dem Herzog von Augustenburg eine Audienz. Der Herzog war von Ritter Bunsen begleitet und wurde vom Grafen von Malmesbury eingeführt. Ferner hatten Graf Derby und andere Minister Audienz. Der Colonial-Minister, Sir John Pakington, stellte Ihrer Majestät den Neuseeländischen Häuptling des Ngatitoa und des Ngatirankana-Stammes, Namens Te Rauparaha, vor. Endlich wurde Herr John Kincaid, ehemaliger Schützen-Capitain, von Ihrer Majestät zum Ritter geschlagen. Nach der Cour wurde die Geheime Staatsraths-Sitzung abgehalten und die oben mitgetheilte Prorogations-Rede angenommen. Heute Nachmittag findet wieder eine Geheimeraths-Sitzung statt.

♁ **London**, 2. Juli. [Thronrede und Parlamentsauflösung. Zu den Wahlen. Rath der „Times". Der Kampf in Stockport. Gefahr für London.] Sie haben eines unmittelbaren Berichts über die gestrige, dem Auflösungs-Decrete vorhergehende Prorogation des Parlaments durch die Königin entbehren müssen, weil ein gestern abgeschickter Brief am Sonnabend Abend nach Ausgabe Ihres Blattes in Berlin eingetroffen und Ihnen doch erst für das heutige Blatt zu Gut gekommen wäre, für welches Ihnen ausführliche Zeitungsberichte vorliegen. Die Menschenmasse, welche die Stadtgegend in der Nähe der Parlamentsgebäude füllte, war diesmal größer, als ich es noch bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen habe. Die tiefe Stille einer Englischen Volksmasse, die Abwesenheit alles Gedränges und die sich von selbst regelnde Einstimmigkeit der demonstrativen Ruhe überrascht in solchen Fällen immer wieder von Neuem. Sage man was man will: wenn hunderttausend Menschen auf einen Fleck zusammengebracht werden, hat man den Charakter und das Gesicht eines Volks vor sich, und jeder sichtbar werdende Zug ist von Interesse. Die Thronrede, aller significativen Andeutungen baar, wie sie unter den gegenwärtigen Umständen sein mußte, gefiel durch die gewandte Abfassung, in der sich Lord Derby's und Disraeli's schriftstellerisch-oratorische Bildung verräth, und vielleicht noch mehr ihre willig vom Cabinete anerkannte Alleinherrschaft über dasselbe. Als die Menge sich von Whitehall aus zerstreute, kamen ihr schon die Zeitungsverkäufer mit der fertig gedruckten Rede in den Abendblättern entgegen. Die Abendblätter ziehen aus der Gelegenheit stets einen großen pecuniären Gewinn, da jeder Engländer dergleichen Dokumente so schnell als möglich haben will, um am Abend seine Ansicht gefaßt zu haben und darüber mitsprechen zu können. Der einzige Punkt, der significativ erscheinen könnte, obgleich er auch in der herkömmlichen Abfassung seine Rechtfertigung findet, ist das Versprechen der Aufrechthaltung der protestantischen Institutionen des Landes, obgleich auch dem, zur Milderung, das Schlagwort der Religionsfreiheit hinzugefügt ist. Aber die Leser stockten doch dabei, wegen der gleichzeitig eingetroffenen Nachrichten aus Stockport, wovon weiter unter; die Gemüther sind in dieser Richtung einmal tief bewegt und voll unbestimmter Befürchtungen. Wirklich significativ aber ist eben der Wegfall aller Andeutungen auf eine nothwendig gewordene Neu-Entscheidung über das national-ökonomische Princip, welche die protectionistischen Blätter noch am Morgen triumphirend vorausverkündeten; es helfen keine Illusionen mehr, der Protectionismus ist schon wieder von seinen Führern verkauft und verrathen. Er hat es zwar nicht schwarz auf weiß, aber daß man das Papier weiß ließ, verkündet ihm das schwarze Schicksal mit etwas mehr als Wahrscheinlichkeit. Die Königl. Proclamation in der „London Gazette", durch welche die Auflösung des prorogirten Parlaments ausgesprochen wird, setzt den Schlußtermin für das Rückeinlaufen der ausgesandten Wahlausschreibungen auf den 20. August fest. Damit ist nicht gesagt, daß auch das neue Parlament alsbald nach diesem Tage werde einberufen werden. Da für dasselbe, wenigstens nach jetziger Sachlage, nicht viel zu thun, bleibt ihm Zeit genug, wenn es erst im October einberufen wird. Dies gilt als Plan der Minister. Die Ausschreibungen sind übrigens erfolgt, und der Sheriff von London hat die für die City schon gestern Abend in Empfang genommen. Es ist demnach der Termin für diesen Wahlbezirk schon auf den nächsten Dienstag anberaumt worden in einer heut Morgen in Guildhall veröffentlichten Proclamation. Zu den numerischen Wahrscheinlichkeiten in den Wahlaussichten der Parteien will ich heut die Zahlen der Candidaten im Felde fügen, mit denen sich die Parteien bis jetzt gegenüberstehen. Es sind zusammen 1019 Candidaten wirklich und feststehend angemeldet, von denen 397 ministerielle, 505 oppositionelle und 117 vermittelnde und unentschiedene Programme in politischer Hinsicht, in nationalökonomischer aber freihändlerische aufgestellt haben. Die „Times" drängen das Ministerium noch heute, in der Einkommensteuer-Reform eine bestimmte Loosung anzunehmen. Vielleicht wird sie ihm durch die Wahlbewegung aufgedrängt. — Ich habe noch einige Worte über den traurigen und blutigen Zusammenstoß der Irischen katholischen und Englischen protestantischen arbeitenden Bevölkerung in Stockport zu sagen. Als die Königl. Proclamation gegen katholische Prozessionen und katholischen Ornat auf der Straße erschien, habe ich diesen Schlag gegen eine Schwester-Confession, obgleich viel unscheinbarer, doch als viel reeller bezeichnet als denjenigen, der mit der Kirchentitelbill beabsichtigt war. Wir haben jetzt die keineswegs erfreuliche Bestätigung und werden mehr bekommen. Es war nicht einmal eine Prozession, sondern ein bloßer katholischer Schulaufzug, welcher den Anlaß zu den Reibungen gab, die mit Zerstörung, Plünderung und Lebensverlusten endeten; es werden aber wirkliche Prozessionen noch zum Anlaß werden. Es ist ihnen jetzt unter der Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit in Irland vorgebeugt, aber gerade bei solcher Wendung wird sich ihnen nicht mehr vorbeugen lassen. In den Fabrikstädten aber mit starker Irischer Einwanderung ist die Gefahr der Conflicte auch ohne Prozession jetzt da. Der Irische Katholik ist zugleich der Arbeiter, der den Lohn herunterdrückt; all' dergleichen sammelt sich jetzt, nun derselbe auf die Straße gebracht, hinter dem confessionellen Gegensatze. Wehe, wenn die Bewegung in London Eingang findet, denn die schlafende Riesin ist nur noch durch die Sturmglocke des Religionskrieges erweckbar, aber durch sie gewiß.

* **London**, 2. Juli. [Parlamentsauflösung. Zwei Königl. Proclamationen.] Der mündlichen Prorogation des Parlaments durch Ihre Majestät die Königin in Person folgt das Decret der Auflösung in der officiellen Gazette. Es lautet: Im Namen der Königin. — Victoria Regina ꝛc. Da Wir für gut befunden haben, durch und mit dem Rath Unseres Ministerrathes das gegenwärtige Parlament aufzulösen, welches an diesem Tage vertagt wurde und bis zum Freitag, den 20. Tag des nächsten August, vertagt bleibt; publiciren Wir zu diesem Zwecke Unsere Königl. Proclamation und lösen gemäß derselben in Einem besagtes Parlament auf; und die geistlichen und weltlichen Lords, und die Ritter und Bürger und die Commissaire für Grafschaften und Burgflecken des Hauses der Gemeinen sind entbunden vom Zusammenkommen und von ihrer Anwesenheit am besagten Freitag, dem 20. Tag des nächsten August; und Wir, wünschend und entschlossen, mit unserem Volke so bald als möglich zusammenzukommen und dessen Rath im Parlamente einzuholen, machen allen Unseren getreuen Unterthanen hiermit Unseren Königlichen Willen und Unser Belieben kund, ein neues Parlament einzuberufen; und erklären ferner, daß mit dem Rathe unseres Staatsconseils Wir befohlen haben, daß Unser Kanzler jenes Theils unseres vereinigten Königreiches, der da heißet Großbritannien, so wie Unser Kanzler von Irland, nach gegebener Kundmachung die Wahlausschreibungen in gebührender Form besorgen, um dem Gesetze gemäß ein neues Parlament einzuberufen; und Wir begehren somit, durch diese Unsere Königliche Proclamation, unter Unserem großen Siegel Unseres vereinigten Königreichs, daß, in Gemäßheit derselben und ohne Verschub, die Wahlausschreibungen durch Unsere genannten respectiven Kanzler geschehen sollen, damit die geistlichen und weltlichen Lords und Gemeinen, die in besagtem Parlament zu dienen haben, gebührend gewählt werden und in Unserem besagten Parlament erscheinen; welchen Wahlausschreibungen am 20. Tag des nächsten August Folge zu leisten ist. Gegeben an unserem Hofe in Buckingham-Palace, diesen 1. Tag des Juli, in dem Jahre unseres Herrn 1852, und in dem 16. Jahre unserer Regierung. Gott erhalte die Königin. — Eine zweite gleichzeitig veröffentlichte Proclamation befiehlt, nach altem Herkommen, sämmtlichen Peers von Schottland, sich am Donnerstag, den 15. Juli, zwischen 12 und 2 Uhr Nachmittags im Holyrood-Palaste zu Edinburg einzufinden, um daselbst die 16 Schottischen Peers zu erwählen, die bei dem demnächst neu zusammentretenden Parlamente im Oberhaus Sitz und Stimme haben sollen.

— Die Hindu-Prinzessin, welche gestern in der Privat-Kapelle des königl. Palastes zum Christenthum überging, wurde Victoria getauft. Madame Drommund, die Frau des Majors Drommund, welcher lange in Ostindien gedient hat, ist von Ihrer Majestät als Erzieherin der Indischen Prinzessin angestellt worden. — Das ministerielle Fisch-Diner fand gestern Abend — nicht im Trafalgar-Hotel, wo die Whig-Minister zu speisen pflegten, sondern im Kron- und Scepter-Hotel zu Greenwich statt. — Die jetzt geschlossene Parlaments-Session wurde am 3. Febr. von der Königin in Person eröffnet und hat demnach 4 Monate und 28 Tage gedauert. Das Unterhaus hat im Ganzen an 88 Tagen 580 Stunden lang Sitzung gehalten; das Oberhaus hat an 69 Tagen 157 Stunden gesessen. — Der hochwürdige J. E. Gladstone (ein Verwandter des berühmten Peelitischen Parlamentsmitgliedes) hat dem Bischof von London seinen Austritt aus der Staatskirche und Uebertritt zu den Dissenters angezeigt. Mr. Gladstone motivirt diesen Schritt dadurch, daß er das Recht der Bischöfe, ihren Geistlichen das Predigen zu verbieten, ohne daß sie falscher Lehren oder unsittlichen Lebenswandels überführt sind, eine höchst unprotestantische Tyrannei nennt. Mr Gladstone wurde von einem solchen Verbot getroffen, appellirte an das geistliche Obergericht (Arches Court) und wurde abgewiesen, „weil der Bischof das Recht zum Verbot des Predigens besitze, ohne daß er verpflichtet ist, einen Grund dafür anzugeben." Mr. Gladstone hat auf die ihm noch freistehende Anrufung des Geheimen Rathes verzichtet.

[Kampf zwischen Katholiken und Protestanten.] In Stockport, einem 20 Englische Meilen von Manchester an der Mersey gelegenen Fabrikort, zog am Sonntag eine katholische Prozession durch die Straßen. Die Polizei hatte, auf die vorhergegangene Anfrage, ob die königliche Proclamation kein Hinderniß sei, bloß zur möglichsten Vermeidung alles Aufsehens gerathen; die Priester ließen, dem Rath folgend, ihren Fest-Ornat und meisten Insignien zu Hause. Die Prozession ging ruhig vorüber; bloß Einige zischten und murrten über die Nicht-Intervention der Polizei. Am Montag gab es schon Boxereien zwischen betrunkenen Irländern und Engländern; jene hatten nämlich mit dem angeblichen Triumpf, den der Katholizismus am Sonntag erfochten, öffentlich geprahlt. Die Nacht verging ruhig, aber das Feuer glimmte unter der Asche. Am Dienstag Abend endlich brach die Wuth in beiden Lagern los. Auf dem Platze Hillgate kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen Irländern und Engländern, und als die Polizei ins Irische Viertel eindrang, um die Ruhe herzustellen, wurde sie beinahe gesteinigt; die Weiber und Kinder schleuderten Balken, Steine und Ziegelstücke von den Dächern. Man verlas die Aufruhracte und requirirte Militair, worauf der Pöbel floh, aber nur um sein Wesen anderswo zu treiben. Die Irländer stürmten das Haus eines Arztes, Namens Graham, der bei ihnen verhaßt ist, und die Engländer demolirten dafür zwei katholische Kapellen, warfen die heiligen Geräthe auf die Straße, zerschmetterten eine Orgel, die 400 Pfd. werth war, schleppten allen Hausrath aus der Wohnung eines katholischen Pfarrers auf die Gasse und zündeten damit Freudenfeuer an. Außerdem wurden an zehn theils Englische, theils Irische Häuser demolirt und geplündert. Daß die Rasenden mit ihren Heugabeln, Brechstangen und Ziegelsteinen einander nicht schonten, läßt sich denken. Einer Wöchnerin, Mistreß Ann Bradley, die im Bette lag, zerstörte man das Dach über dem Kopf, daß die Trümmer auf sie fielen. Ein alter Mann, der sich in seinen Keller flüchtete, wurde dort von Irischen Arbeitern erschlagen, und unter den 114 Personen, die man um Mitternacht glücklich verhaftete, befanden sich 60 mehr oder minder schwer Verwundete. Gestern herrschte noch die bedenklichste Aufregung in Stockport; die Straßen waren vollgedrängt; Kavallerie und Infanterie stand unter den Waffen. Eine telegraphische Depesche, die in der letzten Mitternacht abging, meldet, daß man einen neuen Ausbruch befürchtete; 500 freiwillige Konstabler wurden in Eid genommen. Pöbelbanden, welche die Häuser der armen Irländer stürmten, wurden von der Polizei mit Noth im Zaum gehalten. Einige obdachlos gewordene Katholiken übernachteten in Brimington. Mittwoch Abends, zwischen 8 und 12 Uhr, kamen trotz der getroffenen Vorsichtsmaaßregeln wieder die empörendsten Gewaltthaten gegen die armen Irländer vor. Die Irische Bevölkerung des Ortes beträgt zwar an 14,000 Seelen, aber die Masse derselben scheint eingeschüchtert, Viele flohen nach benachbarten Orten, und so viel man hört, wurde von ihrer Seite kein Widerstand mehr geleistet. Die Polizeiwacht bewies sich zu schwach — trotz der 500 freiwilligen Constables — und von der Verwendung des requirirten Militairs hört man auch nichts. Genug, am Mittwoch Abend zogen organisirte Banden durch die Stadt; die Wohnungen der Irländer und Katholiken schienen ihnen bezeichnet worden zu sein, da sie dieselben ohne langes Suchen herausfanden. Ein Haufe Männer und Buben, mit schweren Hämmern und Aexten bewaffnet, brach in das Haus des Irischen Invaliden Goodier; da dieser entflohen war, zerschlugen sie seine Möbel und ließen seine Frau halbtodt liegen. Das anstoßende Haus, Nr. 6., welches leer stand, demolirten sie. Später drang eine eben so bewaffnete Bande in ein Haus in Watson's Sqare, wo sich ihr ein Gentleman in den Weg stellte, mit der Frage, was man gegen die Inwohner habe. — „Es sind verfluchte Rothhälse," (bloody red necks, d. h. Papisten) war die Antwort. Als der Gentleman den Tumultuanten Vorwürfe machte, hieß es: „Sind Sie vielleicht auch so ein vermaledeiter Rothhals? Dann wollen wir Ihnen den Garaus machen." — Auf die Frage eines Andern, was sie denn eigentlich wollten, hieß es: „Die Wanzen ausrotten." — Als Einer fragte, wer die Angreifer wären, sagte ein junger Bursch kichernd: „Holzhauer sind's, die eine kleine Handthierung vornehmen." Indessen schien die Rotte durch jene Fragen einigermaßen beschämt zu sein und zog ab, worauf der Gentleman um die Polizei schickte. Noch eine Menge anderer Wohnungen erfuhren eine ähnliche Haussuchung und wurden demolirt; glücklicher Weise waren die Bewohner meist ausgeflogen. Ein gewisser Caton, der als ein harmloser armer Mann geschildert wird, wurde durch mehrere Straßen geschleppt und halb todt geschlagen; ein gewisser Williamson, der sich über ihn warf und ihn mit seinem eigenen Leibe deckte, rettete sein Leben. Daß sich in den Religionshaß auch Brodneid mischte, ist offenbar, denn mehrere aus dem Haufen, die den Caton mißhandelten, schrieen: „Die Irländer müssen alle fort, sie nehmen weniger Lohn und ruiniren das Gewerbe." — Auffallend ist, daß es der Polizei am Mittwoch nicht gelang, einen einzigen Tumultuanten zu verhaften. In der Nacht ging das Gerücht, daß große Irische Massen aus Manchester, Hydes u. a. Städten im Anzuge seien, um an den Protestanten Rache zu nehmen. Dann stände großes Unheil bevor. — „Morning Post" spricht ein ziemlich kühles Bedauern über die Stockporter Scenen aus und empfiehlt die Organisation einer gleichmäßig disciplinirten National-Polizei. — „Daily News" nennt die Vorfälle in Stockport eine Schmach und Schande für England und eine Gefahr für die Zukunft. Die Polizei in vielen Burgflecken sei mangelhaft, aber noch fühlbarer sei der Mangel an Volkserziehung. Nur die krasseste Unwissenheit lasse sich zum blinden Werkzeug in der Hand der Zeloten machen, und nur die beschränkteste Bigotterie kann übersehen, daß durch rohe Verfolgung dem Katholicismus mehr genützt als geschadet wird. Auch gegen die Unduldsamkeit köune man ohne Gefahr duldsam sein. Die größte Beschämung für den Ultraprotestantismus liege darin, daß die Prozession am Sonntag nicht einmal zu den (gleichviel, ob gerechter oder ungerechter Weise) verbotenen Demonstrationen gehörte. Sie war nichts als der alljährliche Umzug, den die Kinder der drei katholischen Pfarrschulen in Stockport halten. Es zeigte sich kein confessionelles Sinnbild und kein Priester-Ornat dabei. In der That hatte die Polizei den Umzug ausdrücklich gestattet.

Italien.

Modena, 27. Juni. [Eisenbahn.] Eine amtliche Kundmachung der internationalen Commission für die Italienische Centraleisenbahn giebt bekannt, daß der Bau, die Ausführung und der Betrieb derselben definitiv der anonymen Gesellschaft, die sich zu Florenz constituirt hat und zu Modena durch ein Comité repräsentirt wird, überlassen worden ist.

Rom, 24. Juni. Se. Heil. der Papst wollte bei der Feier des Johannisfestes in der Basilica des Lateran auch heute nicht fehlen. Die würdige, rüstige Haltung, womit er sitzend, knieend und stehend den verschiedenen Theilen des Hochamtes assistirte, ist ein genügender Beweis, daß es mit seiner Fußgeschwulst noch nicht so schlimm ist, als das Gerücht durchaus glauben machen will. Crescit fama eundo.

Schweiz.

Lugano, 28. Juni. Der Tessiner Cantonalrath wird übermorgen die Bestimmungen zur Ausführung des wegen der Säcularisirung des öffentlichen Unterrichts erlassenen Gesetzes in Berathung nehmen.

B* **Bern**, 1. Juli. [Harmlose Einwirkung in Freiburg; Volksversammlung in Neuenburg; Hr. Thiers.] General Dufour, der dem capitulirenden Freiburg „Sicherheit der Personen und des Eigenthums" garantirte, selbst aber freilich die Stadt nicht betrat, schrieb damals, daß seinen Gegenvorstellungen zuwider daselbst beispiellose Unordnung herrsche. „Es fehlt nichts mehr als der Mord, und auch diesen werden unsere Feinde (lies Freunde) noch hinzufügen." Ich schweige über die Art, wie damals der fliehende Caplan Duc ermordet wurde, aber jetzt wenigstens läugnet Niemand, daß Sonntag den 27. v. M. der Schlosser Thalmann, ein Conservativer, der in Posieux gewesen, durch den Bruder des Staatsrathes Castella in einem Wirthshause so mißhandelt wurde, daß er starb. In Murten, einem Bezirk von Freiburg, welcher gegenwärtig daran denkt, sich von diesem Canton zu trennen und an Bern anzuschließen, wurde ein conservativer Journalist blutrünstig geschlagen — auf Anstiften des Regierungs-Präfecten selbst, wie die „N. Z. Z." berichtet. Ein ähnliches Loos eines Hrn. Guidi, eines Hrn. Schinner u. a. erklärt, warum man jetzt Abends in Freiburg nur mit Pistolen bewaffnet ausgeht. Alle diese Provocationen der Minorität (die Regierung Schaller hat höchstens ein Drittel des Volkes für sich) scheinen darauf hinzudeuten, daß man einen Conflict sucht, um dann durch eidgenössische Intervention sich auf's Neue inthronisiren zu lassen. Indessen scheint sich auch in Neuenburg eine der Freiburgischen ähnliche Bewegung vorzubereiten. Das Gerücht von einer beabsichtigten Volksversammlung à la Posieux im Val de Ruz erhält nun eine Art von Bestätigung dadurch, daß einerseits die ganz royalistische Gemeinde von Valendis alle ihre Angehörigen auf den 6. Juli einberuft, um unter freiem Himmel ihre Corporations-Angelegenheiten zu ordnen, und andrerseits die radicale Association patriotique eine Volksversammtung

---

— S (Städtisches.) Eine neue Manier, die Miethssteuer zu umgehen, ist, ein Drittel der Miethe im Contract als Müllgeld anzusetzen. — Die Erweiterung des Rosenthaler Thores in der Weise, wie solche am Oranienburger Thor ausgeführt worden, wird unter Leitung des Rathsmaurermeisters Herrn Gerndt in nächster Woche beginnen. — In dem (8ten) Potsdamer Thorbezirk hat sich ein Comité gebildet, um eine Säuglings-Bewahranstalt (crèche) zu gründen. — Zwischen dem Magistrat und den Ministerien des Königl. Hauses und des Innern ist die Frage streitig geworden, ob die Königlichen Schlösser zum Weichbild Berlins zu rechnen, und demnach die darin wohnenden, das Recht als Gemeindewähler ausübenden Beamten auch zur Tragung der Communallasten heranzuziehen sind.

— 0 Die Schutzzöllner betrachten es jetzt als so schmählich, dem „Vereine zum Schutz der vaterländischen Arbeit", dessen Blatt bisher Herr Toegel redigirte, anzugehören, daß sie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" wegen Verleumdung verklagen wollen, weil sie wie alle Welt keinen Unterschied zwischen dem Vereine zu Frankfurt und dem in Halle gebornen sieht, dessen Blatt ebenfalls Herr Toegel redigiren wird.

—† Die edlen Naturen, auch reinen Seelen des Preußischen Wochenblatts haben sich jetzt auf ein Gebiet begeben, von dem sie noch vor acht Tagen schwuren, daß sie jeden Gedanken daran mit möglichst naturgetreuer sittlicher Entrüstung von sich wiesen: wir meinen die persönliche Verdächtigung. So sagen sie heut von dem Rundschauer:

„Wir haben den Rundschauer vor einiger Zeit für
„einen „ehrlichen Phantasten" erklärt: er entwickelt
„aber eine zu überschwengliche Phantasie, als daß nicht,
„wenn auch vielleicht unbewußt, die Ehrlichkeit dar-
„unter leiden sollte."

und von unserer ganzen Partei:

„man sieht, die „Kleinmüthigen" gehen „vorwärts";
„wenn auch nicht immer „mit Gott", wenn auch ge-
„wiß nicht „für König und Vaterland", so avanci-
„ren sie doch entschieden im Staatsdienste, und es
„dürfte wohl dies in ihrem Sinne „vorwärts"
„heißen."

Schon Fallstaff liebte es, zu sagen: „wir alten Männer sind doch dem Laster des Lügens sehr ergeben", und die Besten der Patrioten werden es sich schon gefallen lassen müssen, wenn sie das einige Deutschland von Zeit zu Zeit für Heuchler und Pharisäer hält.

— [Kladderadatsch] (der sein gezollstocktes Quartal sehr witzig anfängt und deshalb empfohlen wird):

Müller: Die „Constitutionelle Zeitung" is also einjegangen?

Schulze: Ja, obgleich sie doch die Interessen der Partei sehr wahrgenommen.

Müller: Nicht bloß obgleich die Interessen, sondern weil's Capital —

Schulze. War jenommen. So is et.

— S Der Kastanienholer der Reaction amüsirte sich gestern Abend einsam und allein im „Wildschütz" oder „die Stimme der Natur".

—*§* Königliches Theater. Vorgestern zum ersten Male: „Reginald Armstrong, oder die Welt des Geldes", bürgerliches Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Alfred Meißner. — Der Verfasser hat sich durch seine Gedichte den Ruf eines begabten Poeten geschaffen, und da er seine Verse auf dem Amboß moderner Tendenzen schmiedete, so hat ihm eine Wohllöbliche moderne Kritik einen um so größeren Dichterstempel aufgeprägt. Denn es war bekanntlich auch eine süße Gewohnheit vormärzlicher literarischer Gevatterschaften, jedes Freiheittutende politische Nachtwächterhorn eo ipso als Füllhorn eigentlicher Poesie zu verkünden und hingegen jeden Nicht-Freiheitssänger eben so eo ipso als blitzdummen Kerl zu verschreien. Auch haben diese jung-Deutschen Marquis Posas bei vorkommender Gelegenheit nicht gesagt: „Ich kann nicht Fürstendiener sein!" Haben au contraire sich sehr zuvorkommend mit Kaiserlichen und Königlichen Anstellungen zu vereinbaren gewußt, sei es auch eventualiter nur bei der „Welt im Kleinen", als Lenker des Thespis-Wagens! Und wenn das Berliner Hoftheater von fehlgeschlagenen Dramaturgen zu Gunsten der Wiener und Münchener Musterbühnen so oft als möglich maltraitirt wird, es geschieht ihm ganz Recht. Warum wird denn hier nicht auch ein zweiter Lessing, id est ein Kamerad von Monseigneur Laube oder Monsieur Dingelstädt, angestellt, ob auch vorläufig nur als Dramaturg. Es wär' doch ein kleiner Anfang zur Besserung unserer Bühnenwelt, die leider durch das poetische Chaos dieser „Welt des Geldes" nicht gebessert werden wird. — Wir haben uns niemals so gemein gemacht, das Königl. Institut zum Stichblatt mehr oder weniger schlechter Witze zu nehmen, haben bei dem, was wir auf's Korn genommen, stets den literarischen Anstand beobachtet, und der vielfache Nachdruck unserer schlichten Berichte in ausländischen Zeitungen, obgleich doch eine ziemlich reiche Auswahl von Dramaturgieen in Berlin zu haben ist, scheint uns Beweis genug, daß man anziehend sein kann, auch ohne gerade anzüglich zu werden. Auch heute glauben wir das Königl. Theater am würdigsten zu kritisiren, wenn wir ihm ganz einfach die Wahrheit sagen, und diese lautet dahin: daß es jedenfalls besser gewesen, diese arge „Welt des Geldes" dem Wiener Hofburgtheater, das mit deren Aufführung vorangegangen anheimgestellt zu lassen. Allerdings hätte man dann wieder geschrieen: „Da ist nun ein Deutsches Originalstück — ist von einem namhaften Dichter — ist auf dem Wiener Hoftheater und nebenbei auch in Prag gegeben — warum zögert die Berliner Hofbühne, diese dramatische Blüthe auf ihr Feld zu verpflanzen? Seht ihr, so vernachlässigt man, so erstickt man die Deutschen Shakespeare im Keime!" Aber dieses Geschrei ist seit Jahren so oft erschollen, daß man dabei unwillkürlich an die Fabel des Claudius von der Henne denkt: „die pflegte denn ganz ungemein, wenn sie ein Ei gelegt, zu schrei'n." Man läßt die Schreier schreien, bis sie sich heiser geschrieen; dann hören sie von selbst auf, und es ist, als ob sie gar nicht geschrieen! Dieser Reginald Armstrong und sein egoistischer „Freund" Gordon Glendower sind verwahrloste Nachtreter von Goethe's Clavigo und Carlos; das ganze Trauerspiel traurig, aber nicht tragisch, und wenn das Publicum unwillkürlich lachte, so erinnern wir an Iffland, der sagte: „Wenn Einer auf der Galerie lacht, wo er weinen soll, so beweist das mehr als hundert Recensionen." — Ein Gutes hat das Stück, eine sogenannte „schöne Sprache". Aber, was nützt das Rauschgold hohler Phrasen, wo jede Gediegenheit der Charaktere fehlt? Im Drama sollen Worte Thaten sein, Handlung die Zunge! — Die Hauptrollen spielten die Herren Döring und Liedtcke, die Damen Fuhr und Viereck, dazu Herr Franz den Ralf und Herr Weiß den Arthur, und Alle setzten künstlerisch ihr Bestes daran, diese „Welt des Geldes" vom Untergang zu retten. Möglich, daß nun wieder eben so wie damals bei „Rococo" geschnattert wird: bloß die Aufführung sei schuld an dem Mißfallen. Doch solche Zeitungsenten — nicht wie die Gänse das Capitol werden sie diese „Welt des Geldes" retten.

— H Königliches Opernhaus. „Siehe da, diese Römer und Römerinnen denken und sprechen ganz wie gute Franzosen, wenn sie aufgeregt sind!" rief der Bailli von Contades bei der ersten Aufführung von Corneille's Horatiern; er wollte tadeln, aber es war kein Tadel, sondern nur Wahrheit, was er aussprach. Es zeigt vielleicht kein klassisches Stück der Französischen Literatur so deutlich die innige Verwandtschaft des Geistes der Römer mit dem Geiste der Franzosen, wie gerade die Horatier. Es ist in dem Drama sehr viel Französisches, aber es ist nichts absolut Unrömisches darin; das gewaltige Pathos, in dem gesprochen wird, es ist beiden Nationen eigenthümlich; diese Raschheit zu Wort und That, sie ist eben sowohl Römisch wie Französisch, und dazu der überhaupt aristokratische Zuschnitt der klassischen Bühne Frankreichs, und es wird erklärlich, wie das Französisch-Römische Trauerspiel an dem Afrikanischen Sonnabendsabend eine zahlreiche Versammlung in die schwülen Räume des Opernhauses führen konnte. Und Mlle. Rachel, die sich dem unumschränkten Gebieter Frankreichs gegenüber ungestraft weigern durfte, am Adlerfeste den schnöden Panegyricus aquila redux vorzutragen, die heiser sein konnte, als der Bonaparte von ihr einen Act der Horatier für seine Gäste in den Tuilerieen verlangte, dieselbe Rachel war für Berlin am Sonnabend vier Acte hindurch Camille, Geliebte des Curiace und Schwester des Horace. Mit lautem Zuruf wurde das Auftreten der Künstlerin begrüßt, und sie stand vor uns, in vollendet schöner Haltung, statuenhaft kalt anfänglich und alles Leben in den Augen allein, die echte Repräsentantin der klassischen, der Römisch-Französischen Schauspielkunst. Nicht lieblich, nicht schmeichelnd, nicht rührend, sondern glatt, zwingend, erschütternd. Und wie die Handlung fortschreitet, schreitet auch die Leidenschaft, die Leidenschaft zuckt durch die einzelnen Glieder der weißen Statue, und wunderbar! die Bewegungen bleiben doch schön! So kommt der dritte Act, unseres Erachtens der schönste Theil der Darstellung Rachel's, sie spricht fast gar nicht, aber ihr Spiel ist eine fortlaufende Reihe unübertrefflicher mimisch-plastischer Darstellungen, bis sie von der Todesnachricht des Curiace ins Herz getroffen in den Stuhl zusammensinkt. Dieses Ringen mit dem Schmerz, dieser gewaltige Kampf, entsetzlich, grauenerregend und doch — schön. Die Kränze, die der Künstlerin am Schlusse zugeworfen wurden, waren nur einzelne Blätter aus dem großen Kranze voller Anerkennung, der ihr von dem Beifall des gesammten Publicums votirt ward. Was die übrigen Darstellerinnen und Darsteller betrifft, so werden sie „Künstler der ersten Pariser Bühnen" genannt, jedenfalls sind es nicht erste Künstler von Pariser Bühnen, sie sind selbst für Corneille'sche Römer doch ein wenig gar zu sehr Franzosen; doch wir sind durch unsere letzte Französische Theatergesellschaft eben nicht verwöhnt worden, und Herr Raphael Felix hat wirklich etwas von dem wunderbaren Talent seiner berühmten Schwester. Die alte Comödie von A. Dumas in dem einen, aber endlosen Acte, die den Horatiern voranging, hätten wir der Gesellschaft gern geschenkt.

—Z Auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater kam gestern ein neues Original-Lustspiel von Benedix: „Der Ruf", ein dramatisches Lehrgedicht heiterer Gattung, zum ersten Male zur Aufführung. Das hübsche, mit vielem Beifall aufgenommene Stück bringt in amüsanten Variationen die Haltbarkeit und Nicht-Haltbarkeit dessen zur Anschauung, was man im Leben „guten Ruf" nennt. Eine überaus belustigende Figur war die von Fräulein Genée dargestellte preciöse jüdische Banquiers-Tochter, außer der sich noch der Schwindler Schlinger — Herr Ascher — so wie in den andern interessanten Charakteren Frau Ascher und die Herren Stoß und Sieffo auszeichneten.

der Republikaner ankündigt ebenfalls auf den 6. Juli. Also eine Leuenmatte und eine Bärenmatte. Die Einladung nach der letzteren ist von 49 Republikanern von Chaux de Fonds und Locle unterschrieben und schließt mit den Worten: Kommt und beweiset durch eure Theilnahme an der republikanischen Manifestation, daß das Neuenburger Volk vor allen Dingen will frei, Schweizerisch und nichts als Schweizerisch sein. — Herr Thiers soll durch den Staatsrath der Waadt auf Veranlassung des eidgenössischen Polizei-Departements (Druey) aus dem Canton Waadt verwiesen, d. h. dem Internirungsbeschlusse über politische Flüchtlinge unterworfen worden sein, obwohl Vevey, wo Herr Thiers wohnte, weit genug „im Innern" liegt, um auf andre Flüchtlinge nicht angewandt worden zu sein. Sind wir recht unterrichtet, so hat Herr Bundesrath Druey diese Maaßregel ganz auf eigene Faust getroffen. Der Bundesrath hatte sich — so heißt es — in besonderer Berathung dafür entschieden, daß die Internirung weder auf die Herzogin von Orleans, noch auf Herrn Thiers vorerst anzuwenden sei.

Belgien.

Antwerpen, 20. Juni. [Luftiger Sitz.] Ein Schiffscapitain wettete 400 Frcs., daß einer seiner Matrosen sechs Stunden lang auf dem Hahn des Thurmes von Notre Dame sitzen würde, und in der That genoß gestern Nachmittag eine unzählige Menschenmasse das Schauspiel, den Matrosen von 3 bis 9 Uhr auf dem Hahn sitzen zu sehen. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Juli. Der Civil-Ingenieur Bidder, der am Montage hier ankam, ist gestern nach Flensburg gereist, um im Auftrage des Hauses Peto, dem die Concession zur Flensburger Eisenbahn ertheilt worden, das Nivellement zu derselben anzufangen. — „Kjöbenhavnsposten" schreibt: Dem Vernehmen nach wird das erste leichte Infanteriebataillon nach Holstein verlegt werden, während das Holsteinische fünfte Jägercorps (die vormaligen Lauenburgischen Jäger) hierher beordert wird. — Die neue Postconvention mit Schweden ist mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten. — Nach „Helsingör Avis" wird Se. Maj. der König bei seiner Rückkehr von Jütland bei Helsingör an's Land steigen und sich von da nach Frederiksborg begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. In Wiener finanziellen Kreisen hat man Nachrichten aus Konstantinopel über ein Anlehen, welches die Pforte in Paris zu negociiren sucht. Man versichert, daß die Pforte von der Zustandebringung desselben große Hoffnungen für ihre gegenwärtig nicht beneidenswerthe Finanzlage hegt. Sie hatte sich vor einiger Zeit desselben Anlehns wegen an das Haus Rothschild gewendet, das sich auch bereitwillig erklärte, vorausgesetzt, daß die Anleihe von England garantirt werde. In Konstantinopel erinnert man sich aber an das Beispiel Griechenlands, und da Rothschild von dieser Bedingung nicht abging, so wurden die angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen. Wie weit die neuerlichen Negociationen in Paris gediehen sind, ist nicht bekannt.

Gerichtsverhandlungen.

Vor der 2. Deputation des Criminalgerichts standen am Sonnabend 3 der berüchtigtsten Berliner „Bauernfänger" und Taschendiebe: der Tapezier Kappelmann, der Bauschreiber Köppen und der Musikus Molländer. Diesmal hatten sie in drei Fällen folgendes Manöver gemacht. Der Eine von ihnen, bald als Bauer gekleidet, bald als fremder Handwerksbursche, mußte sich in später Abendstunde an ein auf der Straße daherkommendes Dienstmädchen mit der ersten besten gleichgültigen Frage wenden und dann im Verlaufe des Gespräches plötzlich von der Erde ein Tuch oder eine Börse aufheben, worin sich dann stets eine Münze befand, die der Finder für ein Goldstück hielt. Darüber kam dann ein zweiter besser gekleideter Mann herzu, dem die Münze gezeigt und der nach dem Werth derselben gefragt wurde. Dieser erkannte dann die Münze sofort für einen doppelten Friedrichsd'or, der 11 Thaler 10 Sgr. werth sei und daß dem Mädchen die Hälfte des Fundes zukomme. War das Mädchen etwas ungläubig oder stellten sich andere Schwierigkeiten in den Weg, so kam auch wohl noch ein dritter Mann, den man wiederum fragte und der natürlich die Angaben des Vorigen bestätigte und daß dem Mädchen allerdings die Hälfte zukomme, was sich denn der Finder auch endlich gefallen ließ. Da eben keiner das angebliche Goldstück wechseln konnte, auch die Wechselladen um diese Zeit schon geschlossen waren, so wurde das Mädchen überredet, nach Hause zu gehen und ihr Erspartes zu holen, meistentheils aus wenigen Thalern bestehend. Der Finder war auch stets großmüthig genug ihr noch mehr als die Hälfte zukommen zu lassen und sich mit dem Wenigen zu begnügen. Diese angeblichen Goldmünzen erwiesen sich nachträglich stets als ganz werthlose Spielmarken. Da sich im Januar dieses Jahres diese Betrügereien so vielfach wiederholten, daß deswegen fast täglich Anzeigen bei der Polizei einliefen, so ließ die Behörde endlich alle die Personen einstecken, von denen ihr bekannt war, daß sie sich mit dieser Art Gaunerei befaßten. Dadurch gelang es denn, daß die drei heute Angeklagten, den Mädchen vorgestellt, von diesen mit ziemlicher Bestimmtheit als die Betrüger erkannt wurden. Es geschah dies auch wiederum im Audienztermin, mit Ausnahme des Molländer, bei welchem die Zeuginnen sich in Widersprüche verwickelten. In Folge dessen erfolgte seine Freisprechung, wogegen die beiden Anderen des wiederholten Betruges für schuldig erklärt und Köppen zu einer 18monatlichen Gefängnißstrafe und 300 Thlr. Geldbuße, Kappelmann aber, der bereits 14 Mal wegen ähnlicher Vergehen bestraft ist, zu 3 Jahren Gefängnißhaft und 400 Thlr. Geldbuße verurtheilt wurde.

Eine zweite Verhandlung wegen Betruges vor derselben Deputation fand gegen einen Handlungsdiener Jaenicke, einen höchst gewandten und deshalb um so gefährlicheren Menschen statt. Es ist dies derselbe, der vor einigen Jahren unter dem Namen eines Baron Rothschild viele und großartige Schwindeleien hier verübte. Diesmal hatte er auf dem hiesigen Auswanderungs-Bureau die Bekanntschaft eines auswanderungslustigen Mädchens gemacht der er, unter dem Vorgeben, daß er in wenigen Wochen eine großartige Weinhandlung etablire und das Mädchen darin als Wirthschafterin placiren wolle, nicht bloß mit vielem Rednertalent ihren Vorsatz, nach Kalifornien auszuwandern, wo sie sich Reichthümer zu sammeln hoffte, auszureden, sondern der er auch ihre ganze Baarschaft, aus 32 Thlr. bestehend, abzuschwindeln wußte. Zu spät erkannte das Mädchen ihren Schaden; Jaenicke, obwohl von wohlhabenden Eltern herstammend, die sich aber wegen seiner fortgesetzten Betrügereien gänzlich von ihm losgesagt hatten, hatte weder die Mittel, eine Weinhandlung gründen zu können, noch der Betrogenen die 32 Thlr. zurückzuzahlen. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn, als einen der öffentlichen Sicherheit vorzugsweise gefährlichen Menschen, auf 4jährige Gefängnißhaft und 400 Thlr. Geldbuße ev. noch 6monatliche Gefängnißstrafe. 88

Berliner Börse.

Den 3. Juli. Die Steigerung der Course, welche gewöhnlich in den ersten Tagen des Semesters eintritt, hat sich diesmal vorzugsweise den sogenannten soliden Actien zugewendet, welche, bei einer unangefochtenen hohen Dividende für 1851 und bei einer in diesem Jahre erheblich gestiegenen Betriebseinnahme, für 1852 eine wesentlich höhere Dividende mit einiger Sicherheit erwarten lassen, zumal deren „Haushaltseinrichtung" eine „unwirthschaftliche" nicht zu nennen und daher bei ihnen ein Einschreiten „von Oberaufsichtswegen" weniger zu befürchten, wenigstens nicht erforderlich ist, um „der finanziellen Verwaltung derselben eine solide Grundlage zu geben". Wir rechnen dazu ganz besonders Stettiner und Oberschlesische Actien, von denen erstere im Laufe dieser Woche von 143 bis 147⅞ (144 ex div.), letztere, nachdem sie Anfangs durch die Juni-Liquidation etwas gedrückt waren, resp. von 163 a 161½ bis 169½ und von 142 a 141 bis 147 stiegen. Anhalter und Cosel-Oderberger Actien, welche jedenfalls auch in diese Kategorie gehören, haben sich nicht in dem Maaße gehoben, da erstere bereits einen angemessenen Stand einnahmen, letztere bereits fast ganz in feste Hände übergegangen sind und daher der Verkehr in denselben jetzt größtentheils nur sehr gering ist; erstere wurden in dieser Woche von 131 a 130½ bis 132½ a ¼, letztere von 138½ a 137¾ bis 140¼ a 138¾ umgesetzt. Auch Cöln-Mindener Actien stiegen, nachdem die Verloosung am 1. d. stattgefunden, von 111½ a 110¾ wieder auf 113, eben so Thüringer von 88½ a ¼ auf 91¼ und sämmtliche garantirte Actien um ½ bis 1 %.

Von den übrigen Actien wichen Hamburger zur Liquidation von 104¾ auf 104, stiegen dann aber wieder bis 105; Potsdam-Magdeburger, für die sich immer nur sehr vorübergehend Liebhaber zeigen, ebenso von 84¾ a 83¾ a 85 und Rheinische von 84 a 84½ a 85½ a 85; letztere Actien gehören unstreitig zu denen, welche von der Börse wie vom Publicum am wenigsten richtig beurtheilt werden, da sie einen Stand einnehmen, den die Lage und die traurige Zukunft der Bahn in keiner Weise rechtfertigen. Wenn man von einigen Seiten übrigens auf eine Uebernahme der Bahn Seitens der Regierung rechnet, so geschieht dies ohne irgend eine Aussicht. Nicht allein, daß nach der Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Bahn die Rheinische gar keinen Werth mehr für die Regierung hat, so scheint die Direction auch auf ihre Stellung einen zu hohen Werth zu legen und dieselbe zu hoch anzuschlagen, um deren Uebergehen in andere Hände irgend jemals zu wünschen.

Etwas Anderes ist es bei der Düsseldorf-Elberfelder Bahn, deren Actien sich trotz der geringen Aussicht für die nächsten Jahre durch Deckungen immer noch zwischen 95 und 93 behaupteten, heute sogar wieder bis 95 bezahlt wurden. Bei dieser Bahn, welche die Bergisch-Märkische Bahn mit der Aachen-Düsseldorfer (zwei Bahnen unter Königl. Verwaltung) verbindet, ist es der Regierung dringendes Bedürfniß, die Administration derselben zu erhalten, ebendeshalb aber auch im Interesse der Actionaire, sie zu verweigern, da dann die Regierung, wie wir bereits erörtert, die Bahn kaufen muß. Die „Oberaufsichtsbehörde" dürfte es daher inzwischen mit dieser Bahn wohl ganz besonders streng nehmen und es dürften wohl noch mehrere sogar sehr magere Jahre für die Actionaire kommen, sind diese aber glücklich überstanden, so können diese ihre Ansprüche dann auch um so höher steigern und der spätere Kaufpreis dürfte diejenigen Actionaire, welche den Muth hatten, so lange auszuhalten, wohl hinreichend entschädigen; kommt aber die Administration jetzt schon in die Hände der Behörde, so dürften die mageren Jahre wohl auch nicht ausbleiben, vielleicht sich noch um einige vermehren und die Regierung hat dann keine Veranlassung mehr, die Bahn zu kaufen.

Für Bergisch-Märkische Actien zeigte sich, nachdem deren Cours auf 53 gefallen war, wieder mehrseitige Kauflust, wodurch dieselben wieder auf 55½ a 54¾ stiegen. Wir haben die Gründe, weshalb diese Actien gern gekauft werden, schon mitgetheilt, und es ist in den letzten Tagen die Ansicht wieder stärker hervorgetreten, „daß man mit denselben etwas Gutes im Sinne hat." Steele-Vohwinkler Actien erlitten dagegen einen neuen Rückgang von 49½ auf 47½; wie wir vernehmen dürfte eine Vermehrung der Betriebsmittel der Bahn erforderlich sein und daher, da eine größere Belastung derselben nicht zulässig ist, wohl für längere Zeit auf eine Dividenden-Vertheilung nicht füglich zu rechnen sein. Magdeburg-Wittenberger Actien stiegen in dieser Woche von 59 a 58¾ bis 60; Berlin, das sonst das Magazin für alle schlechten Papiere und Actien ist, hat sich Gott Lob wenigstens von diesen Actien losgemacht, die ihre Speicher fast ausschließlich in Hamburg haben; was Wunder, daß man daselbst deren Cours zu halten sucht und daher ab und zu kleine Kaufordres von dort hierher schickt, die bei dem gänzlichen Mangel an Stücken hierselbst auch immer vollständig genügen, die gewünschte Steigerung des Courses zu bewirken. (Schluß folgt.)

Inserate.

Em. in U. — H. ist nun bei uns angelangt und läßt Paul noch vielmals herzlich grüßen. Er geht wenig aus und ist überhaupt viel allein, nur in einem Punkt ist er unverändert.

Dienst-Anerbieten.

Ein gut empfohlener, im Büreau- und Kassenwesen, sowie überhaupt in allen Fächern der Administration, namentlich in der Verwaltung großer Landgüter und im Bergbau sehr erfahrener, cautionsfähiger, militairfreier, unverheiratheter Beamter sucht zum 1. October c. eine seinen Fähigkeiten angemessene anderweite Stellung. — Gef. Adressen sub C. H. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein gewandter Correspondent, welcher der Französischen Sprache mächtig ist und sonst in seinem Fache erforderliche Kenntnisse besitzt, wird für ein hiesiges Banquier-Geschäft verlangt. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub Q 132 an.

Ein gebildeter Mann, früher Kaufmann und Beamter, der durch die letzte Mobilmachung seinen Broderwerb verloren, auch dem Vaterlande in den Freiheitskriegen gedient hat und sich über seine Reellität ausweisen kann, sucht bei ganz bescheidenen Ansprüchen eine seinen Fähigkeiten angemessene Stelle, wo es auch sei, und bittet um gefällige Abgabe der Adresse sub L. W. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mann in den dreißiger Jahren wünscht noch einige Stellen zum Reinmachen der Kleider rc. anzunehmen, auch wird derselbe alle vorkommenden häuslichen Verrichtungen mit übernehmen. Adressen sub M. T. bittet man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Obligation über 3500 Thlr. soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen cedirt werden. Selbstdarleiher, aber nur diese, wollen ihre Adresse unter T. 132. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Das in Charlottenburg, Schloßstraße Nr. 19, sehr freundlich belegene Haus mit einem Garten vor und hinter demselben, will ich sofort aus freier Hand billig verkaufen. Käufer belieben solches bei dem Pächter daselbst, Herrn Wichert, zu besichtigen und sind die Kaufbedingungen bei mir zu erfahren. J. Siegmund, Breitestraße Nr. 1.

Es ist zu verkaufen, oder mit einem Haus in Berlin oder in Charlottenburg zu vertauschen:
ein Landgut in der Priegnitz
(in der Nähe von Mecklenburg), Areal ca. 600 Morgen — ausgezeichnetes Torflager — Ziegelei — neue Gebäude — Verkaufspreis 34,000 — Anzahlung 4000 — 5000 Thaler. Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8—3 an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Krausenstr. 74).

In unserem Verlage erschien und findet sich in allen Buchhandlungen:

Diana
Drama in 5 Akten,
von
E. Augier.
Deutsche metrische Bearbeitung
von Dr. A. Steppes.
8. geh. 16 Sgr.
Berlin, den 5. Juli 1852.
Duncker und Humblot.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und in Berlin vorräthig in der **Gropius'**schen Buchhndl., Königl. Bau-Academie Nr. 12.:

Haus und Welt.
Eine Lebensgeschichte
von **Heinrich König.**
2 Thle. 8. Velinp. geh. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Ein Westfale.
Roman
von
Hermann Breusing.
In drei Bänden.
8. Velinp. geh. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Das Juliheft der neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes hat die Presse verlassen.
Berlin, den 3. Juli 1852.
S. Elsner,
Spandauerstraße 40.

Direct aus Genf
erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —
die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.
Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Für Damen.
Das Damen-Garderobe-Magazin von Kroh & Groth,
Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Treppe, empfiehlt die neuesten Pariser Façons in Mantillen, Visiten und Bournous zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung auf Obiges, so wie in Kleidern, wird in kürzester Zeit angefertigt; auch steht es den Damen frei, die Stoffe zuzugeben.
Kroh & Groth,
Schneidermeister.
Friedrichs- u. Französischestr.-Ecke, 1 Treppe.

Neue billige Kleider-Stoffe.
Franz. Jaconnets, Kleid 2 Thlr.,
franz. 5/4 breite Kattune, Kleid 1 Thlr. 15 Sgr.,
glatte Barege in allen Farben, Kleid 3 Thlr.,
Schottische Cachemirienne, Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.,
Mix lustre, gute Qualität, Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.,
Moirée-Antique, in allen Farben, Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.
empfehlen
Gebrüder Aron, Nachf.,
Behrenstraße Nr. 29.
Ganz ächte Cravatten-Tücher, Stück 2½ Sgr.

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Rt., sowie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
Farben und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn.
Taubenstraße Nr. 51.

Ergebene Anzeige.
Ende d. M. von der Königl. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Proskau zurückgekehrt, empfiehlt sich den geehrten Herren Landwirthen zur Entwässerung des Bodens durch Drainage ergebenst
Boltz,
Regierungs-Feldmesser.
Wollin in Pommern, im Juni 1852.

Die für mich von der Expedition der „Neuen Preußischen Zeitung" gesammelten 59 Thlr. 15 Sgr. habe ich erhalten, wofür ich den verehrl. Gebern meinen verbindlichsten Dank abstatte.
Die Wittwe des verunglückten Maurers Wiedewild.

Frisch geräucherten **Rheinlachs** empfing und empfielt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs,
Unter den Linden **Nr. 24.**

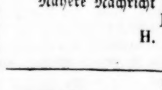
Die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin, mit drei Millionen Thaler Grundcapital und einem Reservefonds von 128,695 Thlr. übernimmt Versicherungen von Gebäuden, Mobilien, Waaren-Lagern, Fabrikanlagen, Vieh, Feldfrüchten u. s. w. gleich allen **andern soliden** Gesellschaften zu billigen festen Prämien, leistet durch ihre Fonds und Rückversicherungsverträge die solideste Sicherheit und den Hypotheken-Gläubigern selbst dann Gewähr, wenn im Schadenfalle die Entschädigungssumme durch Schuld des Versicherten als verlustig angesehen werden könnte.
Versicherungen werden angenommen und nähere Auskunft über die Bedingungen zum Beitritt ertheilt
im Bureau der Haupt-Agentur, Neue Friedrichsstraße 40.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.
Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit,
Capt. J. J. Seth, wird
jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am
13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und
jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.
Wismar, den 1. Mai 1852.
Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Dampfschifffahrt
zwischen
BREMEN
und den Nordseebädern
Wangeroog und Norderney,
durch das eiserne Bremer Dampfschiff
Telegraph, Capt. **D. de Harde.**
Abfahrt von Bremen:

Donnerstag,	1. Juli	1 U. Mg.		Freitag,	6. Aug.	3 U. Mg.	
Sonntag,	4.	1½		Mittwoch,	11.	7	
Donnerstag,	8.	4		Sonntag,	15.	1	
Montag,	12.	7		Donnerstag,	19.	2	
Sonnabend,	17.	1		Dienstag,	24.	6	
Mittwoch,	21.	2		Sonntag,	29.	1	
Sonntag,	25.	5		Freitag,	3. Spt.	2	
Donnerstag,	29.	8½		Mittwoch,	8.	5	
Montag,	2. Aug.	1		Montag,	13.	10	

Die Abfahrt von hier ist von der Kalkstraße.
Nähere Nachricht ertheilt
Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.



Das Passagier-Dampfschiff
Mercur,
gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capt. Schmidt, fährt

vom 8. Juni bis 3. Juli.

Von Stettin nach Swinemünde	Von Swinemünde nach Stettin
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 12 Uhr Mittags.	jeden Montag, Mittwoch und Freitag, 10 Uhr Vormittags.

Vom 5. Juli bis auf Weiteres

jeden Montag, Dienstag und Sonnabend 12½ Uhr Mittags, Donnerstag 7 Uhr Morgens.	jeden Montag, Dienstag und Mittwoch 6 Uhr Morgens, Freitag 1 Uhr Mittags.
Von Stettin nach Putbus. Donnerstag 7 Uhr Morg. direct. Von Swinemünde 1 Uhr Mitt.	Von Putbus nach Stettin. Freitag 6 Uhr Morgens direct. Von Swinemünde 1 Uhr Mitt.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Preise:
Von Stettin nach und von Swinemünde unverändert.
Von Stettin nach Putbus hin und zurück à Person 4 Thlr. 15 Sgr., hin oder zurück 3 Thlr.
Von Swinemünde nach Putbus hin und zurück à Person 3 Thlr., hin oder zurück 2 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.
Taetz in Stettin.

Zur Besprechung über **Förderung der Sonntagsheiligung** und über andere Gegenstände der **innern Mission** soll, wie in früheren, auch in diesem Jahre
am 15. Juli, Vormittags 10 Uhr,
im Brüderhause zu Gnadau eine Versammlung gehalten werden.

Es sind diese Versammlungen aus der unverkennbaren Wahrnehmung hervorgegangen, daß über uns Verderben und Strafgerichte des Höchsten hereinzubrechen drohen, wenn sich das Volk (Vornehme und Geringe) nicht wieder zu dem Glauben an Gott den Vater und Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, bekehrt. Dieser Glaube kann aber nur feste Wurzeln fassen, wenn der Sonntag wieder mehr als Tag des Herrn wahrhaft gefeiert wird, und wir an demselben, wie der Katechismus Luther's vorschreibt, „Gottes Wort gerne hören und lernen."

Alle aus allen Ständen, welche die Noth der Zeit fühlen und mit uns etwa überzeugt sind, daß es anders werden muß, werden dringend eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Der Verein für Sonntagsheiligung in der Provinz Sachsen.

W. v. Kröcher, Königl. Landrath zu Gardelegen.	**Brennecke,** Pastor in Cröchern.
Walther, Pastor in Wolmirstedt.	**D. W. Harnisch,** Pastor in Elbei.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Agnes Wanske mit Hrn. Julius Kunze zu Charlottenburg.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
John Salzmann.
Therese Salzmann, geb. Hochbaum.
Berlin, den 4. Juli 1852.

Unsere am 30. Juni zu Groß-Tschunkawe vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch allen entfernten Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.
Posen, den 2. Juli 1852.
Rudolph Freiherr von Wechmar,
Lieutenant und Regim.-Adjutant im 6. Infanterie-Regiment,
Clara von Wechmar
geborne von Koszutska.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Albertine, geb. v. Wurmb, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich statt jeder besondern Meldung hiermit anzuzeigen
Hugo v. Köller.
Schwantershagen, 30. Juni 1852.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Agnes, geborne Gräfin von Kanitz, von einer gesunden Tochter, giebt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen
Graf Finck von Finckenstein.
Schönberg, den 26. Juni 1852.

Die gestern Abend nach 11 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Charlotte geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.
Berlin, den 3. Juli 1852.
Wilhelm Jordan.

Ein Sohn dem Hrn. F. Würtzburg hiers.; Hrn. W. Jordan hiers.; Hrn. Intendantur-Rath Daudert zu Magdeburg; eine Tochter dem Hrn. Hansen in Moabit.

Todesfälle.

Heute ¾7 Uhr Morgens endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres heißgeliebten Gatten und Vaters, Julius Fabritius von Tengnagel.
Ida Fabritius von Tengnagel,
geb. Pfand,
Arthur Fabritius von Tengnagel.
Albrechtshof bei Berlin, den 3. Juli 1852.

Hr. Rentier Kurth hiers.; Frau Marie Nickel hiers.; Hr. Ferd. Häcker hiers.; Hr. Syndicus Dr. Schwanz zu Greifswald; Frl. Marie Göckel zu Prenzlau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 5. Juli. Im Opernhause. Zweite Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern der ersten Bühnen von Paris: Andromaque. Tragédie en 5 actes, de Racine. (Mlle. Rachel: Andromaque.) Et: Le dépit amoureux. Comédie en 2 actes, de Molière.

Dienstag, den 6. Juli. Im Opernhause. 102. Vorstellung. Die weiße Dame. (Hr. Roger: Georg Brown.) Hohe Preise.

Mittwoch, den 7. Juli. Im Schauspielhause. 126. Abonnements-Vorstellung. Egmont, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe. Musik von L. v. Beethoven. (Hr. Hendrichs: Graf Egmont.)

Im Opernhause. Dritte Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern der ersten Bühnen von Paris: Diane, drame nouveau en 5 actes, de E. Augier. (Mlle. Rachel: Diane.) Et: Le 2me acte d'Athalie. (Mlle. Rachel: Athalie.) — Die zu dieser dritten Vorstellung der Mlle. Rachel eingegangenen schriftlichen Meldungen um Billets sind berücksichtigt worden, und können solche im Billet-Verkaufs-Bureau in Empfang genommen werden.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 6. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: Der Ruf, Original-Lustspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. Hierauf: Die Opernprobe, komische Operette in 1 Act. Musik von A. Lortzing. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Mittwoch, den 7. Juli: Hieronymus Knicker, komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. Vorher: Badekuren, Lustspiel in 1 Act, von G. zu Putlitz. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Donnerstag, den 8. Juli. Zweites Gastspiel des Hrn. Kläger, vom Stadttheater zu Leipzig.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 6. Juli. Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 Acten von Lortzing. Hierauf: Großes Concert unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., zu num. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Treubund.

Am Mittwoch den 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr versammeln sich die Bundesbrüder mit ihren Familien sich im Hofjäger.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Was wir mit jenem Schreiben.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Greifswald: Schleswig-Holstein. — Breslau: Gerichtliches. — Sagan: Die Herzogin. — Münster: Ihre Majestäten. — Köln: Se. Majestät der König. — Koblenz: An Ihrer Majestäten.
München: Hofnachricht. — Regensburg: Festschießen. — Kissingen: Herzog Max. — Würzburg: Notizen. — Stuttgart: Hofnachrichten. — Karlsruhe: Hofmarschallamt. — Mannheim: Hofnachricht. — Baden: Hofnachricht. — Freiburg: Nickelfund. — Kassel: Kammer. — Schmalkalden: Handelsstand. — Wiesbaden: Notiz. — Schlangenbad: Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin. — Frankfurt: Heynau. Notizen. — Gotha: Steuer. — Coburg: Organisation. — Meiningen: Reisen. — Gera: Landtag. — Sondershausen: Landtag. — Hannover: Kammer-Verhandlungen. — Holstein: Geldverlust. — Altona: Notiz. — Itzehoe: Desarmirung. — Flensburg: General v. Krogh.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Der Kaiser. Vermischtes. Zollfrage. — Gastein: Frequenz. — Prag: Handelskammer. — Franzenbad: Besuch. — Ofen: Notizen. — Raab: Der Kaiser. — Pesth: Der Kaiser. — Agram: Auswanderung. — Mailand: Telegraph. — Venedig: Verhaftungen.
Ausland. Frankreich. Paris: Complott. Attentat. Höllenmaschine. 65 Personen verhaftet. Unteroffiziers in Armee. Papiergeld der rothen Republik. Rede des Präsidenten an die Offiziere. Noch 8 Personen verhaftet. Ueber die Ereignisse in Algerien. Die Büsten des Präsidenten. Der „Moniteur" schweigt über das entdeckte Attentat. Klemme, in der sich „Univers" befindet. Der Bettelkrieg beendet. Das bedeutendste Organ der Legitimisten im Westen. Nachträgliches über das Fest im Saal Paganini. Vermischtes.
Großbritannien. London: Thronrede. Hofnachrichten. Thronrede und Parlamentsauflösung. Zu den Wahlen. Rüth der „Times". Der Kampf in Stockport. Gefahr für London. Parlamentsauflösung. Zwei Königl. Proclamationen. Kampf zwischen Katholiken und Protestanten.
Italien. Modena: Eisenbahn. — Rom: Notiz.
Schweiz. Lugano: Cantonalrath. — Bern: Harmlose Einwirkung in Freiburg. Volksversammlung in Neuenburg. Hr. Thiers.

Börse von Berlin, den 5. Juli.

Das Geschäft war heute sehr beschränkt und in den Coursen nur wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102⅛ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	97⅛ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104½ a ¼ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	92¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	124½ bez. u. B.	Kur- u. Neum.	4	100⅞ bez. u. G.
K. u. N. Schld.	3½	91 bez.	Pommersche	4	100¾ bez. u. G.
Brl. St.-Obl.	5	103⅞ bez. u. G.	Posensche	4	100½ bez. u. G.
do. do.	3½	90⅞ bez. u. G.	Preußische	4	100¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99½ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95½ bez. u. G.	Sächsische	4	100⅞ bez. u. G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98⅞ bez.	Schlesische	4	100⅞ G.
Groß. Pos. do.	4	105 G	P. B. Anth. sch.	—	104¾ bez.
do. do.	3½	96⅞ bez u. G.	C.-B. Bk.-Act.	—	106⅞ G.
Wstp. Pfandb	3½	95½ bez.	F. Gldm. à 5 t	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	90½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	160 bez. u. B.
Berg.-Märk.	4	54½ bez. B.	do. Prior.	4	99½ B
do. Prior.	5	103½ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	60 etw. bez.
do. 2. Ser.	5	102¾ bez. B.	do. Prior	5	103½ G.
Brl. Anh. A. B	4	132½ a ½ bz.	Mecklenburg.	4	44⅞ a ¾ bez.
do. Prior	4	100½ G.	N.-Schl. Mrk	3½	100 bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	105 bez.	do. Prior.	4	100½ bez.
do. Prior	4½	104 bez. G.	do. do.	4½	103⅛ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	102½ bez	do. 3. Ser	4	103½ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	85 a 84⅞ bez.	do. 4. Ser.	5	104⅞ G.
do. Prior.	4	100 bez	do. do. Zwgb.	4	44 bez. u. G.
do. do.	5	102⅞ bez.	Oberschl. L. A	3½	169½ bez.
do. L. D.	4½	101⅛ bez.	do. L. B.	3½	147 bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	143⅞ a 143 bz.	Prz. W., St. V	4	47 a 46½ bez.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. Prior.	5	101½ G.
Bresl.-Freib.	4	94½ G.	do. 2. Ser.	5	101 B.
Cöth.-Bernb.	2½	60 G.	Rheinische	4	85 a 84¾ bez.
Cöln-Minden	3½	113½ a 113 bz. B	do. St.-Prior.	4	94½ bez.
do. Prior.	4½	103⅛ bez G.	do. Prior.	4	95⅞ G.
do. do.	5	104⅞ bez G.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	88 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	90 bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf	4	95⅞ bez.	Starg.-Posen	3½	91½ a 92 bez.
do. Prior.	4	97 bez G.	Thüringer	4	91½ a 92 bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	103½ bez. u. G.
F.-W. Nordb.	4	47 a 46½ bz.	Wilhelmsbhn.	4	
do. Prior.	5	102 bz.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	106 B.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	117 bez. u. G.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez. u. B.
do. do. do.	4½	104½ bez.	do. do. L. B.	—	22 bez.
do. bei Stiegl.	4	96½ G.	Sard.-E. Anl.	5	96½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	89 a ⅞ bez u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅞ B.
Poln. Pfandb	4	97½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅞ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	90½ a ¾ bez.	Dess. B. A. L. A	4	161 G.
do. a 300 fl.	—	153 G.	do. do. L. B.	4	137 G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Juli. Silber-Anlehen 110⅞. 5% Metall. 96⅞. 4½% Metall. 87½. Bank-Actien 1366. Nordbahn 214½ beliebt. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe 104⅞. Mailänder —. London 11,47. Augsburg 118⅞. Hamburg 175. Amsterdam —. Paris 140. Gold 26½. Silber 18½.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Nordbahn 49. Metall. 4½% 73⅞. do. 5% 82½. Bank-Actien 1388. 1834r Loose geschäftslos. 1839r Loose 110⅞. 3% Spanier 44 3/8. do. 1% 22½. Badische Loose 38. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 100⅞. Lombardische Anleihe 88. London 120. Paris 94⅞. — Amsterdam 100½.

Hamburg, den 3. Juli. Berlin-Hamburg 104. Magdeburg-Wittenberge 58½. Cöln-Minden —. Kieler 104½. — Mecklenburger 43½. Nordbahn 46½. Spanische 42. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90½. Sämmtlich G. — Getreidemarkt unverändert, ohne Handel. Oel pr. Juli 21. pr. October 22½ bez. Zink 1500 Ctr. pr. Juli 9 1/16, pr. Aug. 500 Ctr. 9⅞.

Paris, 2. Juli. 3% Rente 71,40. 4½% 102,75.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 2. Juli. Statt des erwarteten Ueberflusses zeigte sich Mangel an Stücken zur Liquidation, Course stiegen und die Baissiers beeilten sich zu decken; die entdeckte Verschwörung blieb ohne Einfluß, in Eisenbahn-Actien viel Geschäft. 3% Rente p. C. 71, und p. ult. 71,40. 4½% Rente p. C. 102,25, und p. ult. 103,60. Bank-Actien 2720. Span. 1% —. Span. 3% 43⅞. Nordbahn 622½.

London, 2. Juli. Consols Anfangs 100½ a 100⅞, wichen auf 100 a ⅛ und schließen 100⅛ a ¼. Fremde Fonds ebenfalls gedrückt. Merican. —. Russen 118. do. 4½% excl. Divid. 102⅞. Sardinische 93⅞. Span. 3% —. do. neue excl. Divid. 21⅞. Portug. 39. Ardoins —. Integrale excl. Divid. 83½. Eisenbahn-Actien —.

Amsterdam, den 2. Juli. Integrale 63 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 1/16. — do. 3% 44⅞. Portug. 40 3/16. Russen 108⅞. Stieglitz 91⅞. Metall. 5% 78 1/16. Merican. —. London 11,90 G. Hamburg 35 1/16 G.

Span. 3% etwas flauer, Port. höher und gefragt, auch Oester. Fonds günstiger.

Markt-Berichte.

Breslau, 3. Juli. Der Markt blieb anhaltend flau und obgleich Zufuhren unbeträchtlich, mag doch Niemand selbst zu ermäßigten Preisen auf Speculation kaufen. Die günstigen Aussichten auf die nahe Ernte hemmen den ganzen Geschäfts-Verkehr, dazu viele Ladungen aus Berlin und Stettin, die rasch verkauft werden.

Es galt weißer Weizen 55—66 Sgr., gelber 55—65 Sgr., Roggen 52—62 Sgr., Gerste 43—52 Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen 52—58 Sgr.

Oelsaaten kommen nur in Kleinigkeiten an den Markt, größtentheils in ganz feuchter Waare, es bedingt Winterrübsen 62—72 Sgr. Für Rapps auf Lieferung pr. August 74—77 Sgr. zu erreichen.

Kleesaat ohne Angebot. Die Ernte wird jedenfalls in weiß nur sehr mittelmäßig ausfallen.

Spiritus fester und unter 9 Rt. nicht zu haben, 8⅞—8 11/12 Rt. mehrfach G., auf Lieferung nichts gehandelt.

Rüböl unverändert.

Für Zink loco lebhafte Frage und 4 Rt. 17 a ½ Sgr. bez., ab Gleiwitz 4 Rt. 13½ Sgr. zu haben.

Wien, 3. Juli. Bei etwas gespannter Stimmung besserten sich die Preise von Weizen und Korn um einige Kr. Reps stark begehrt und bis 11 fl. loco Wien angelegt. Rüböl 23½ a 24 fl.

Pesth, 2. Juli. Gestern liefen Berichte ein, nach welchen bei dem bereits begonnenen Gerstenschnitt die erwartete Ergiebigkeit als überschätzt gedacht wurde. Prima-Weizen ist mit 10 fl. begehrt, ohne Abgeber.

Aus Baiern wird ebenfalls eine Steigerung in Weizen berichtet, und in Wien sind dieser Tage Aufträge auf Prima-Weizen a 10½ fl. pr. Preßburger Metze loco dort für München effectuirt worden.

London, 2. Juli. Getreide wenig, aber amerikan. Mehl gut zugeführt, in fremdem Weizen trotz mäßiger Frage flaues Geschäft und Verkäufe zu Montagspreisen äußerst beschränkt, engl. Weizen wie Montag. Schwimmende Ladungen viel für irländische Rechnung gekauft. Mehl flau und nur unter Notiz zu begeben, Frühjahrskorn wie Montag bei geringem Geschäft.

Amsterdam, 2. Juli. Rother Weizen mit viel Handel zur Versendung, im Entr 128 Pfd. wasmar. 250 fl., 129 Pfd. neu. odess. 227 fl., 130 Pfd. rostock. 258 fl., in Cons. 121—122 Pfd. fries. 200 a 205 fl. bei Partien, 124 Pfd. do. 215 fl., 132 Pfd. alter rostock. 283 fl. Roggen preishaltend, an Cons. 124 Pfd. fries. 182 fl., 115 Pfd. gedr. 152 fl., 117 Pfd. do. 156 fl. in Partien. Gerste wie früher. 110 Pfd. n. knopp. 155 fl.

Kohlsaamen gleich und auf Lieferung ½ L. höher, auf 9 Faß gleich und pr. Juli 57 L., pr. September 58½ L., pr. October 59 L., pr. November—December 59½ L., pr. April 60 L. — Leinsaamen wie früher, 106 Pfd. riga 247½ fl. Rüböl gleich unverändert, auf Lieferung williger, doch schließt durch vermehrte Verkäufer flauer, auf 6 Wochen 34 fl., effect. 33 a ½ fl., pr. September 33½ fl., pr. October 34½ a 34 fl., pr. November 34¼ a 34½ fl., pr. December 34⅞ a 34½ fl., pr. Mai 35⅞ à 36 fl. Leinöl auf 6 Wochen 31⅞ fl., effect. 30⅞ fl., pr. September—Oct. — fl. Hanföl auf 6 Wochen 39½ fl., effect. 38½ fl. Rübkuchen 58 a 61, Leinkuchen 8½ a 10 fl.

Woll-Berichte.

Breslau, 3. Juli. Das Geschäft war in dieser Woche ein wenig lebhafter und sind Wollen der verschiedensten Qualitäten verkauft worden. Man zahlte für feine und hochfeine Einschuren von 85 Rt. aufwärts, so wie dagegen für ganz geringe pomm Kammwollen etwas unter 40 Rt., für alte poln. Lammwollen einige und 60 Rt., für pos Locken 49—55 Rt., und für lange Schweißwollen von 52—58 Rt. Die Zufuhren sind ungewöhnlich stark und werden ununterbrochen fortgesetzt. Was wir bis jetzt von poln. Wolle gesehen haben, zeichnet sich durch gute Wäsche und Behandlung aus, und ist auch nicht in Abrede zu stellen, daß die größeren poln. Schäferei-Besitzer ihre Wollen durch Ankauf von edlen schles. Zuchtschafen immer mehr zu verbessern suchen.

Königsberg, 29. Juni. Der hiesige Wollmarkt, welcher gestern begonnen, ist heute bereits als beendet zu betrachten, denn das andauernd günstige Wetter hatte eine frühe Schur gestattet und diese eine allgemein zeitige Zufuhr zur Folge gehabt. In Ansehung der Preise wollte zwar anfänglich die auf dem diesjährigen Breslauer Markte stattgehabte Steigerung mit 8—10 Rt. pr. Ctr., gegen die dortigen vorjährigen Preise, hier das Halten auf höhere Preise begründen, als der Conjunctur gemäß waren, indeß verständigte man sich bald, daß jene Steigerung für hiesigen Platz keinen Maßstab geben könne, da schon die vorjährigen Preise hier mit 6—8 Rt. höher gegangen waren, als die im vergangenen Jahre am Breslauer Markte gezahlten, wonach eine Steigerung der hiesigen Preise höchstens um 2—4 Rt. gegen die vorjährigen, dem diesmaligen Resultate des Breslauer Marktes entsprechen mußte. Diese Calculation fand bald fast allgemeine Würdigung und der Verkauf hatte rapiden Fortgang. Die Wenigen, welche auf verhältnißmäßige höhere Preise hielten, erfuhren schließlich eine Reduction von etwa 2—3 Rt. pr. Ctr., da der für Königsberg einflußreiche Berliner Markt, abweichend von allen übrigen, schon im Beginne nicht besonders belebt, am Schlusse so matt wurde, daß mitunter kaum die vorjährigen Preise erlangt wurden und ein großer Theil der Zufuhren unverkauft blieb. Es waren im Ganzen ca. 10,000 Ctr. zugeführt, von denen aber bereits ca. 8000 Ctr. contractlich verkauft waren, mithin nur ca. 2000 Ctr. als unverkauft an den Markt kamen, also ca. 1300 Ctr. weniger, als im vor. Jahre; es ergab sich demnach ein Schurausfall, theils durch Abgänge, theils durch schwächeren Ertrag, um ca. 12 % im Durchschnitt. Die Wäsche war im Ganzen befriedigend und die Preise stellten sich unter Vergleichung mit den vorjährigen folgend:

für mittlere Sorten	55—66 Rt.,	vor. Jahr	53—62 Rt.,
„ feinere „	63—68 Rt.,	„ „	60—64 Rt.,
„ feine „	72—82 Rt.,	„ „	70—80 Rt.

An Schweiß- und Schnittwollen waren ca. 500 Ctr. am Markt, welche rasch, und zwar erstere zu 42—52 Rt., letztere zu 55—60 Rt. pr. Ctr. Käufer fanden, der alte Bestand ist gänzlich geräumt. Als Käufer waren neben den Berliner Händlern auch dieses Mal die Rheinländer besonders thätig, welche schon seit einigen Jahren dem hiesigen Markt einen vortheilhaften Schwung gegeben haben.

Kassel, 30. Juni. Als zum Verkauf stehend wurden bei dem am 28. d. beginnenden Wollmarkt gegen 17,000 Stein verschiedene Wolle abgewogen, eine Quantität, die den hiesigen Wollmarkt als einen der bedeutenderen Deutschlands erscheinen läßt. Abgesetzt wurden bis heute, ordinaire Wollen ausgenommen, fast alle Posten. Am ersten Verkaufstage war der Verkehr so bedeutend, daß von best-feiner Wolle pr. Ctr. bis zu 68 Rt., von der übrigen in entsprechendem Verhältniß verkauft wurde. Man spricht, daß anwesende Engländer am ersten Verkaufstage solche hohe Preise gezahlt hätten. Am zweiten Tage fielen jedoch die Preise und gingen nach und nach bei feiner Wolle 65 Rt. auf den im vor. Jahre gezahlten Satz von 62 Rt. herab. Mittelwolle standen zwischen 40 und 50 Rt. und wurden gesucht, ordin. dagegen von 30—40 Rt. weniger.

Hamburg, 29. Juni. Von mecklenburg. Vließ- sind während den letzten 8 Tagen verschiedene Stämme zu 20 a 21 ß für England gekauft. Für öster. Pellwolle bezahlte man circa 14 ß für Schottland. Im Ganzen ist nur wenig Geschäft für den Augenblick, da die Käufer sich auf den verschiedenen Wollmärkten versorgt haben.

Stand der Saaten.

Köln, 29. Juni. Alle Berichte, die eintreffen, stimmen darüber überein, daß der bisherige Regen, trotz seiner langen Dauer eigentlichen Schaden noch nicht verursacht hat, und daß, wenn die seit einigen Tagen eingetretene warme Witterung anhält und der Regen bald nachläßt, wir noch immer eine ausgezeichnete Durchschnitts-Ernte von Getreide erhalten werden.

Aus **Mainz** schreibt man von Befürchtungen, daß der Regen der Blüthe des Weizens nachtheilig werden könne, alle anderen Früchte stehen auch dort günstig, nur will man Spuren der Kartoffelkrankheit entdeckt haben.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 3. Juli Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 14½ Gr.
Am 4. Juli Morg. 7 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 15 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 6/10 Linien	+ 20½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 2 6/10 Linien	+ 17 Gr.
Am 5. Juli Morg. 7 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	+ 15½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1 5/10 Linien	+ 20 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.